

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Schüler-Zeitg. beginnt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-63.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abgabe-Preis für beide Ausgaben: 20 Btg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — In den übrigen Bezugsstellen, ausserhalb des Bezugsgebietes, — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden bei Zweigstelle Langgasse 19, sowie bei Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Deutschland: die bezugsberechtigten Buchhandlungen und in den benachbarten Ländern und im Ausland bei den betreffenden Tagblatt-Verlegern.



Abgabe-Preis für die Zeitung: 15 Btg. für deutsche Ausgaben im „Reichsgebiet“ und „Äusserer Ausland“ in einheitlicher Ausgabe; 20 Btg. in davon abweichender Ausgabeform, sowie für alle übrigen deutschen Ausgaben; 25 Btg. für alle ausländischen Ausgaben; 1 Btg. für deutsche Stellen; 2 Btg. für ausländische Stellen. — Abgabe, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedruckter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachschlag.

Anzeigen-Entnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird diese Gebühr übernommen.

Samstag, 22. Mai 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 235. • 63. Jahrgang.

Seit 2. Mai 1915 194 000 Gefangene in Galizien.

Der Tagesbericht vom 21. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Scheitern von feindlichen Angriffen in Nordfrankreich und bei Ailly.

Nördlich von Ypern griffen farbige Franzosen unsere Stellungen östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Am späten Abend beginnender Angriffe der Engländer südlich Kemwe Chapelle in Gegend von La Quinquerne brachen in unserem Feuer zusammen.

Nordöstlich von Arras schossen wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter.

Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag von Ailly angeführter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Fortschritte an der Dubissa. Flucht der Russen auf Kowno.

In Gegend Schaulen fanden nur kleinere Gefechte statt. An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Bobubis bis Betygola. Er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein.

Auch östlich Wilosajcie und Bemigola wurden die Russen über den Fluss zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf. Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte sehen ihre Flucht in Richtung Kowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Waffenmangel bei den Russen. Der deutsche Anteil an der Beute in Galizien.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Östlich Jaroslau wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eisenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten v. Mackensen und den übrigen im Verbände des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104 000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten. Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Kriegslage hat sich auch in den letzten Tagen durchaus günstig erhalten. Im Westen haben am gestrigen Donnerstag nur Artilleriekämpfe stattgefunden. Nur in der Gegend von Ypern und bei Ailly werden neue feindliche Vorstöße gemeldet, die aber glatt zurückgewiesen wurden. In der Umgebung von Arras wird beim Feinde die Ankunft neuer Verstärkungen gemeldet, die aber nichts weiter sind als Ersatzmannschaften für die schweren Verluste, die der Feind dort in der letzten Woche erlitten hat. Man kann annehmen, daß die Franzosen dort weitere Vorstöße planen. Aber man darf ebenso bestimmt annehmen, daß die deutsche Heeresleitung es an Gegenmaßnahmen nicht fehlen lassen wird, und daß der sogenannte Durchbruch auch dort und auch weiterhin gänzlich mißglücken wird.

Vom Osten liegen nur dürftige Nachrichten vor. Am nördlichen Njemen steht der Kampf noch. Aber die Deutschen sind in der Offensive, also in der Vorhand. Südlich vom Njemenufer ist der Kampf der letzten Tage endgültig entschieden. Die Russen, die vor Kowno im Anmarsch waren, sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen worden und in voller Flucht nach dem Osten.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Russen völlig über den San geworfen.

Erfolge bei Drohobycz.

Seit 2. Mai 1915 194 000 Gefangene.

W. T.-B. Wien, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt vom 21. Mai, mittags: Die Kämpfe an der Front in Mittelgalizien dauern fort. Die in der Sanstrecke abwärts Siemiatwa noch am westlichen Flußufer haltenden russischen Abteilungen wurden über den Fluß zurückgeworfen. Östlich Jaroslau wiesen die verbündeten Truppen vereinzelte Vor-

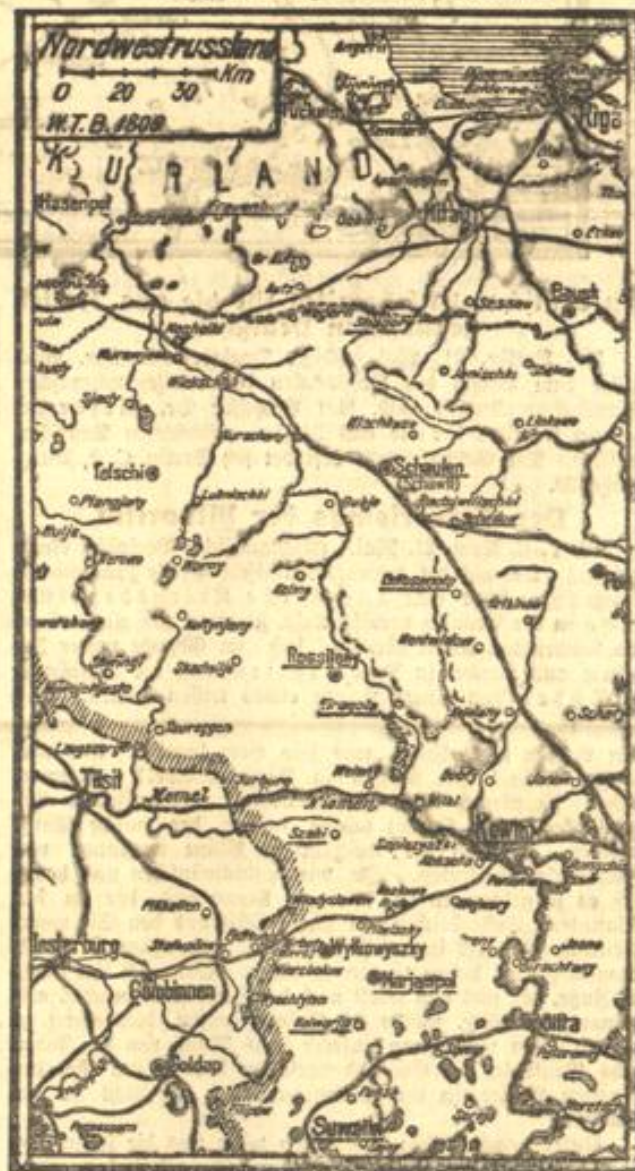
stöße starker feindlicher Kräfte blutig ab. Die Gefangenenzahl nimmt weiter zu. In heftigen Nachkämpfen erkämpften unsere Truppen östlich Drohobycz eine russische Stellung und eroberten den Ort Reudorf. Hierbei wurden 1800 Gefangene gemacht.

Die russische Gegenoffensive über den Dnjestr in Ostgalizien kam an der Pruthlinie zum Stehen. Feindliche Durchbruchversuche bei Kolomea sind gescheitert. Alle Angriffe gegen diesen Brückenkopf wurden unter schwersten Verlusten des Feindes abgeschlagen.

In den Kämpfen im Bergland von Kielec, die stellenweise noch andauern, sind bisher 4000 Gefangene gemacht.

Seit dem 16. Mai ist die Gesamtsumme der Gefangenen um weitere 20 000 Mann gestiegen; sie beträgt seit dem 2. Mai 194 000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.



Der König von Sachsen an der galizischen Front.

Br. Wien, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Der König von Sachsen traf heute vormittag zum Besuche des Arzeneroberkommandos im österreichisch-ungarischen Hauptquartier ein. Er wurde von Erzherzog Friedrich und dem Generalstabschef Conrad v. Höhendörff erwartet und reiste nachmittags an die galizische Front weiter.

Zur russischen Beurteilung der Kämpfe in Galizien.

Der Kriegskritiker der „Njetsch“ nimmt in der Nummer vom 11. Mai zur amtlichen russischen Auslegung der Offensive in Galizien, als eines Kleinkrieges, mit folgenden Worten Stellung: „Der Zusammenstoß in Galizien auf der Front Weichsel-Karpaten hat nach keiner Richtung hin die Merkmale des Kleinkrieges an sich. Wenn man dennoch zur Bezeichnung der öffentlichen Meinung jene Operationen als Kleinkrieg bezeichnet, so ist dies mit der in der Kriegswissenschaft einmal angenommenen Terminologie nicht in Einklang zu bringen.“

Die für die Erste erwünschten Niederschläge in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 20. Mai. (Nichtamtlich.) In den letzten 24 Stunden verzeichneten die westlichen Gegenden des Landes, insbesondere Kroatien und Slavonien, ausgiebige

Niederschläge. In den südlichen Gegenden des Landes fiel der Regen nur stellenweise. Auch aus dem Norden treffen Berichte über ausgiebige Gewitterregen ein. Die Höhe der Niederschläge beträgt 10 bis 15 Millimeter. Die Wetterprognosen künftigen weiteren Regen an.

Schlechte Politik.

Berlin, 20. Mai.

Von einer freundschaftlichen Einwirkung auf Italien mit dem Zweck, das mißleitete Volk und seine Regierung zur vernünftigen Einsicht zu bringen, kann keine Rede mehr sein. Nicht also, um solche Einwirkung zu versuchen, sondern nur, um für uns selbst ein klares Bild zu gewinnen, dürfen wir uns der Sicherheit getrosten, daß Italien eine schlechte Wahl getroffen hat. Wir wollen den ehemaligen Verbündeten das Zugeständnis machen, daß sie ihre nationalen Ansprüche nur zum Teil erfüllt haben werden, wenn sie die an Österreich gestellten Forderungen des Jurendismissus befriedigt sehen. Denn darüber hinaus haben die Italiener noch andere Begierden, mit deren Stillung sie die Zwischenstufe halber Großmacht und imperialistisch ausgreifender Nachfolgerschaft des Österreichs zu überwinden können. Aber was hätte Italien Verständnis tun können als im Besitz der gewaltigen österreichisch-ungarischen Zugeständnisse diesen zweiten und größeren Teil seiner Antagonen unter wirksamer politisch-militärischer Nachkultur zu nehmen und an der Seite der Zentralmächte Stellung gegen die englisch-französische Front zu suchen? Im Mittelmeer ruwert Italien wie ein Fuchs im Käfig umher, überall noch einem Ausweg während und jeden Ausweg verschlossen findend. Die Klugheit und die Großherzigkeit der Wiener Politik, die wir als bewundernswertes Beispiel von Selbstüberwindung anzuerkennen haben, war bereit, den Italienern die Brücke zum Ostufer der Adria zu schlagen. Das österreichisch-ungarische wie unser Interesse stimmten darin jedenfalls zusammen, daß beide jede italienische Anstrengung gern unterstützt hätten, mit der die wichtigste Aufgabe des Königreichs zu lösen gewesen wäre, die nämlich, Nordafrika unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Mit ihrer törichten Wahl haben sich König, Regierung und Volk diese Möglichkeit für unabsehbare Zeit verlegt. Es ist ein weltgeschichtlicher Fehler, den sie begangen haben. Nicht in den Steintüfen Abaniens, sondern in Tunis könnte die Zukunft eines Volkes erblichen, dessen jählicher, über die Grenzen hinausquellender Überfluß nach Siedlungsgebieten verlangt. Nicht gegen Österreich-Ungarns Heer und Flotte, von denen niemals Angriffs-lust zu befürchten war, sondern gegen die Fesselung Italiens in seinen eigenen Meeren durch die Übermacht der britischen Stellung in Malta und in Gibraltar mußte sich Italien kehren, um ein Meer und seine Küsten als ihm zukommendes Erbe beanspruchen zu können. Nichts davon wird jetzt noch auch nur in Angriff zu nehmen, geschweige denn zu verwirklichen sein. Wie der Krieg, zu dem sich Italien entschlossen hat, auch ausgehen mag, so wird das Land in unabwendbare Abhängigkeit von den Westmächten geraten, ohne dafür eine Entschädigung zu erlangen, die es nicht mit Bewahrung der Neutralität ebenso gut hätte haben können, wobei es aber das Entscheidende ist, daß abdam inuner noch die Möglichkeit offengestanden hätte, sich nach der anderen Seite Gewinn und Machtweiterung zu erzwingen. Als Basall Englands und Frankreichs will Italien jetzt also neue Gebiete in Kleinasien erobern (Abanien lassen wir beiseite, denn dies Land war schon durch das Wiener Zugeständnis zu haben). Wie kann man nun aber in Rom erwarten, daß ein dauernder Bund mit Rußland zu schließen wäre, das doch den ganzen Südosten Kleasiens eingeschlossen, als sein vom Schicksal ihm ausgeschpartes Erbe betrachtet und mit keiner anderen Macht zu teilen jemals bereit sein wird? Den Versüßern in London und Paris wird es freilich gerade recht sein, daß Italien so in einen Konflikt mit Rußland hineingeweicht, da auf diese Weise zwei Retrogene zugleich eingefangen werden können. Aber in Rom hat man nicht verstanden, klug zu sein, und so wird man durch die Erfahrung lernen müssen. Zunächst natürlich hat sich Italien das zu holen, was es von der Türkei begehrt. Wir sehen nicht ein, warum das Vertrauen in die Unerkündlichkeit des türkischen Widerstandes

machlassen soll, weil ein italienisches Landungsheer das Bos der englisch-französischen Truppen auf der Halbinsel Gallipoli zu teilen im Begriff steht. Die Italiener werden sich blutige Köpfe holen, und was dann? Solange es scheinen könnte, als ob die Balkanstaaten den Verlockungen des Dreiverbandes ebenfalls unterliegen würden, möchte die Rechnung, auf die Italien sich eingelassen hat, vielleicht stimmen. Aber von Bukarest bis Athen ist alles ruhig geblieben, und wird es voraussichtlich auch bleiben. Mehr noch: aus Serbien kommt mancherlei seltsame Kunde, und so abenteuerlich es klingt, so gibt es ferbische Stimmen, die plötzlich die Vorteile einer Verständigung, wohl gar eines Bündnisses mit Österreich-Ungarn behandeln. Das hat natürlich nur Stimmungswert, aber was nicht ist, kann doch vielleicht werden, und jedenfalls hat die eiserne Kette, mit der uns der Dreiverband erwirren will, im Südosten einen Riß bekommen. Wir sind guten Mutes, auch Italien wird uns nicht schrecken.

Italien vom Ultimatum an Serbien verständigt.

Br. Wien, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Gegenüber der Erklärung Salandras, daß Österreich-Ungarn Ende Juli 1914 die rechtzeitige Verständigung der italienischen Regierung von der Abfindung der Note an Serbien unterlassen und dadurch seine Vertragspflicht gegenüber Italien verletzt habe, wird von diplomatischer Seite erklärt: Nach Wort und Sinn des Vertrags war Österreich-Ungarn nicht verpflichtet, der italienischen Regierung von dem Ultimatum an Serbien Mitteilung zu machen. Trotzdem ist eine solche Mitteilung erfolgt, aber vorsichtigerweise aus Furcht vor italienischer In-diskretion zu einer Zeit, die Österreich-Ungarn für die richtige hielt, die aber vielleicht gerade darum Italien nicht paßte. Hinzugefügt wird von derselben Seite, von seinen Absichten an Tripolis und von der Kriegserklärung an die Türkei hätte Italien die Wiener Regierung nicht vorher verständigt. Abgesehen steht Italien bezüglich seines Eingreifens in den Krieg bis 25. Mai der Existenz im Wort, da sonst sein Abkommen automatisch gelöst wäre.

Der Kriegszustand über Italien erklärt.

Br. Zürich, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der italienische Konsul gibt bekannt: Die Regierung habe den Kriegszustand in Italien erklärt.

Allgemeine Mobilmachung von Heer und Flotte?

Br. Genf, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die Havas-Agentur verbreitet eine römische Depesche, wonach die allgemeine Mobilmachung des italienischen Heeres und der Flotte erfolgt sei.

Der Wortlaut der Vollmacht.

Rom, 21. Mai. (Frkf. Bg.) Das Gesetz betr. die Übertragung der absoluten Gewalt an die Regierung, besteht aus einem Artikel und lautet: „Die königliche Regierung ist im Kriegsfall und während des Krieges berechtigt, Verfügungen mit Gesetzeskraft zu erlassen, die von der Verteidigung des Staates zum Schutze der öffentlichen Ordnung und der dringenden sowie außerordentlichen Bedürfnissen der Volkswirtschaft gefordert werden. Die Regierung ist berechtigt, die entsprechenden Ausgaben zu machen und mit außerordentlichen Mitteln den Bedarf des Schutzes zu decken. Die Regierung ist weiter ermächtigt, die Verwaltung des Gehaltjahres 1915/1916 ohne angenommenes Budget zu führen sowie die außerordentlichen Mittel aufzubringen, die durch die wachsenden Ausgaben und die Ausfälle in den Einnahmen nötig sind.“

Zurück ins alte Elend.

Die nachstehenden Eindrücke von der Stimmung in England und Frankreich gibt uns ein bekannter Berichterstatter neutraler Blätter in einem Briefe, der uns durch eine Vermittlungsstelle zugegangen ist.

Paris, 16. Mai.

Zwei und einen halben Monat durfte ich mich in England von dem französischen Elend erholen. Ich durfte aufatmen. Mir ging es wie einem ruhebedürftigen Sommerfrischler, der in die Ferien geht. Ruhe und Erholung gab es ja auch in Albion nicht. Aber immerhin, es ließ sich leben. Und nun zurück in dieses unbeschreibliche Frankreich, dessen Bewohner nur noch von der Hoffnung auf Italien leben? Vegetieren wäre richtiger gesagt. „Nach am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf“, der Franzose. Nun muß sich alles, alles wenden. Rußland? Nein, man konnte heute keinem Pariser mit Rußland. Er würde sie entgeistert anstarren. Ob sie sich über ihn lustig machen wollen? würde er unfehlbar fragen. Denn alles französische Elend kommt von Rußland. Wenn der Zar schon seine Kruppen nicht nach Berlin führen kann, so sollte er wenigstens seiner Zahlungsverpflichtungen besser eingedenk sein. Wenn er den Franzosen die Rufen zahlte, sähen sie heute nicht so tief in ihrem Jammer, könnten neue Anleihen aufnehmen und brauchen sich nicht von den hartgesottenen Pankees Absfahrten überzuführen zu holen. Wer sich also in Frankreich nicht unbeliebt machen will, der nehme Rußland nicht unnützlich in den Mund oder behauere, mit an der Befreiung Europas von dem moskowitzischen Joch teilzunehmen zu wollen. Ich habe seit meiner Rückkehr nach Paris noch keinen Franzosen getroffen, der mir nicht hoch und heilig versichert hätte, der Rückzug der Russen in den Karpaten und Rußland wäre abgekartetes Spiel. Der Zar und der Kaiser (manchmal höre ich auch: die beiden Kaiser) arbeiteten sich gegenseitig in die Hände, um die Fundamente ihrer Throne nicht neuen Erschütterungen durch das geeinte demokratische Westeuropa auszuweichen. Aber man würde Rußland den frevelhaften Verrat schon einräumen. Italien solle auf Kosten der Slaven auf

Eine erneute italienische Neutralitätserklärung gegenüber der Schweiz.

Br. Bern, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die italienische Regierung hat dem „Bund“ zufolge in diesen Tagen ihre schon früher abgegebene Neutralitätserklärung gegenüber der Schweiz wiederholt.

Die Schweiz übernimmt den Schutz der deutschen Interessen in Italien.

W. T. B. Berlin, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Wie der „Bund“ vernimmt, hat die deutsche Regierung den schweizerischen Bund ersucht, den Schutz der deutschen Interessen in Italien zu übernehmen. Der Bundesrat antwortete zustimmend.



Ein deutsches Hilfskomitee für die aus Italien geflüchteten Deutschen.

Br. Berlin, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten des deutsch-italienischen Wirtschaftsverbandes Geh. Rat Professor Dr. Nieser hat sich ein Komitee für die aus Italien geflüchteten Deutschen gebildet. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin C. 2, Burgstraße 24.

Der Terrorismus der Minorität.

W. T. B. Rom, 21. Mai. (Nichtamtlich. Verspätet eingetroffen.) Obwohl die interventionistische Presse spärliche Zeilegramme über eine angebliche Kriegsbegeisterung in der Provinz veröffentlicht, stimmen alle glaubwürdigen Nachrichten darin überein, daß im Grunde weder In-diskretion und Handel in Norditalien noch die Weindauer im Süden von einem Kriege etwas wissen wollen. Auch

in der Hauptstadt ist die Stimmung gedrückt. Die wüsten Organe des „Bündels“ in den letzten Tagen haben natürlich ihre Wirkung nicht verfehlt. Giolitti, dem Hunderte von Briefen mit Todesdrohungen zugegangen sind und der ohne Lebensgefahr das Haus nicht mehr verlassen konnte, ist nach seinem piemontesischen Heimatort zurückgekehrt. Cavour sowie andere Friedensfreunde unter den Deputierten und Senatoren, die an öffentlichen Orten beschimpft und mißhandelt worden sind, können sich kaum noch auf die Straße wagen. Die Kriegspresse richtet fortgesetzt die wüsten Angriffe gegen diejenigen in der Umgebung des Königs, die für Kriegsgegner gelten, und verdammt ihren Mitleid. Dagegen wird der König überall, wo er sich zeigt, von denselben Elementen mit „Evviva la guerre“, „Evviva il Re“,

begrußt, die jeden Abend vor der englischen, französischen und russischen Botschaft demonstrieren und ganz überwiegend der radikalen und verhasstlichen Richtung angehören. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß vor nicht langer Zeit die Präzedenzen des Königreichs, über die Stimmung ihrer Departements befragt, mit Ausnahme der Präzedenzen der notorisch revolutionären Provinzen Mailand, Mantua, Ravenna und Ancona, übereinstimmend erklärten, die Bekämpfung wünsche den Frieden. Jeder weiß auch, daß ungefahr der ganze Senat und die ganze überwiegende Kammermehrheit gegen den Krieg stimmt. Es ist aber vorausgesetzt, daß, wenn das Ministerrum heute vor das Parlament tritt, die eingeschüchterten Friedensfreunde schweigen oder aus Furcht, für unpatriotisch zu gelten, in das Kriegsgeschrei miteinstimmen. So ist es tatsächlich gekommen, wie so oft in romanischen Ländern, terrorisiert die Minorität

dem Balkan alles haben, was sein Herz begehrt. Und noch einiges mehr. Die Russen in Konstantinopel? Immermehr! Frankreich wird es verhindern. Die russischen Begehrlichkeiten im Orient wären immer der wunde Punkt gewesen, an dem die weitläufigen Pläne Englands und Frankreichs scheiterten. „Ja, wir beglückwünschen uns heute, daß es so gekommen ist“, rief ein Mann aus, der zu den bekanntesten „Anstreblichen“ in Paris zählt und den Sie wahrscheinlich schon oft im „Echo de Paris“ und „Figaro“ höchste Staatsweisheit haben vorzutragen hören. Wenn ich ihn allein im Auge, der uns von West nach der Hauptstadt brachte, also vernommen hätte, würde ich Gefahr laufen, dementiert zu werden. Aber wir waren unserer sechs Mann von der Feder, sechs Neutrale, die England verlassen haben, um sich den neuesten Reiter in der Dreiverbandsnot bei Licht zu betrachten.

Unter gewöhnlichen Umständen wäre uns die Fahrt von London nach dem Kontinent schwerlich gestattet worden. Aber auch England brauchte Tröstung, und die Neutrale brauchen Anreiz, um an der Sache des Dreiverbandes nicht zu verzweifeln. Daher wurde uns mit größter Zuversicht die Bitte gewährt, die Heldentaten des Vixens im Bunde pflichtgemäß zu bewundern und zu feiern. Nun aber hören wir, daß der Dritte, der Russe, nicht ganz taktlos auf den Weinen geblieben wäre. O quae moratio rerum. Wer hätte das zu Beginn des Krieges, zu Weihnachten, im März ahnen sollen? Von den ersten Tagen des März, als ich Abschied nahm, bis zur Mitte des Monats, da ich wiederkam, hat Frankreich Gelegenheit gehabt, sich auf sein besseres Selbst, auf seine glorreiche demokratische Vergangenheit, auf seine republikanische Gegenwart zu besinnen. „Unter uns gesagt“, fuhr unser Akademiker fort, „der Bund mit dem Moskowiter war unnatürlich. Der Bund mit Italien und England, diesen zwei Reichen von selbstentstandener demokratischer Struktur, wird den abschließenden Kämpfen ihre Signatur geben.“ Auf unsere Einwände, ob denn nicht Gefahr bestünde, daß Rußland auch offen mit den beiden Zentralmächten gemeinsame Sache machen würde, erwiderte man uns: „Dann hätten wir im selben Augenblick wieder die Türken auf unserer Seite, und die sind uns wertvoller als die Russen. Nur diese letzteren haben ein Interesse an der Aufteilung des Osmanenreichs, wir in Frankreich aber

nicht. Und in England erst recht nicht.“ Es hat wenig Sinn, den weiteren Vortrag des gelehrten Hauses aus Paris über die Entwicklung des Krieges, wie sie in Frankreichs besten Köpfen jetzt unter der Vorherrschaft des neuen Bundes mit Italien herantreiben will, Menschen mit gesundem Geist bekannt zu geben. Ich habe später bei meiner Ankunft in Paris mit vielen Leuten zu sprechen gehabt, die nicht zu den Akademikern gehören und sich auf ihre Unsterblichkeit weniger einbilden als die Korona auswählter Geister, die schon in ihren Blättern unglaublich törichtes Zeug versapfen, die aber in ihren unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Unterhaltungen sich von einer besorgten Armseligkeit des Denkens zeigen, daß der Zuhörer zur Überzeugung gelangen muß, daß auch der geistige Bankrott Frankreichs nunmehr nicht mehr aufzuhalten ist.

Selbstamerweise fand ich in Paris Steptiker im Hinblick auf Italiens militärisches Können weit mehr in den arbeitenden Kreisen als in den oberen konservativ gerichteten Schichten. Eine Erklärung für diese Auffassungen kann ich mir noch nicht geben. Es mag sein, daß der kleine Bürgermann und Arbeiter überhaupt nachgerade jegliche Hoffnung aufgegeben hat, daß Frankreich noch zu retten ist. Diese furchtbare Resigniertheit in allen Klassen, die sich nicht zu den bevorzugten zählen können, hat etwas Ergreifendes. Man steht eine Weile stumm mit seinen Gefühlen da, die sich aus Mitleid, Erbarmen und einer Dose Verachtung zusammensetzen. Man glaubt sich in diesen Augenblicken vor einen Todeslandboten gestellt, dem kein Doktor mehr helfen kann, und der mit dem Leben abgeschloffen hat. Seine Blicke irren ins Leere. Um seinen Mund ein schmerzliches Zucken. Seine Presse beginnt der Franzose zu verachten. Denn sie hat ihn über neun Monate Phantastikbilder vorgelegt. Blätter, wie der „Matin“, „Journal“, „Echo de Paris“, um nur alte Bekannte zu erwähnen, werden heute kaum in dem dritten Teil ihrer einstigen Auflagen verbreitet. Mit dem „Figaro“ soll es sehr schlecht stehen. Seine Freunde fürchten, kein neues Kapital für die Weiterführung des arg abgekehrten Organs des Paris der schöneren Tage mehr ausbringen zu können. Arthur Mayer „Gaulois“ wankt ebenfalls bedenklich dem Grabe zu. Er hat vergeblich billige Volksausgaben veranstaltet. Der „Temps“ scheint sich kapitalkräftige Gönner gesichert zu haben. Aber wie

die Weisheit. Die von der englischen und französischen Volkspartei inspirierten Blätter stehen sich aus Berlin telegraphisch, in Deutschland herrsche eine namenslose Wut gegen Italien. Überall heiße es: Gott strafe Italien. Je ruhiger und würdiger auch weiter die Haltung unseres Volkes gegenüber Italien bleibe, um so rascher erfolge in Italien auf den künftlichen Kriegsruf, der jetzt hier angefochten wurde, ein gründlicher Zusammenbruch. Es wäre übrigens ungerath, zu verkennen, daß es in allen Kreisen des italienischen Volkes Männer gibt, die die heutige Entwicklung der Dinge, nämlich den Bruch mit Deutschland, auf das tiefste beklagen und die Schwäche der Minister gegenüber den Revolutionären einstimmig auf das härteste tadeln.

Das italienische Echo der Rede des Reichskanzlers.

In einem offenbar beeinflussten Artikel bespricht das „Giornale d'Italia“ die Mitteilungen, die der deutsche Reichskanzler im Reichstag über die österreichisch-ungarischen Zugeständnisse im Reichstag gemacht hat. Das Blatt erklärt, es sei jetzt zu spät, noch von solchen Zugeständnissen zu reden, denn auch 1866 habe Österreich Venedig erst abgegeben, nachdem der Kern der Verträge verstanden war, der für die Abtretung festgesetzt war, und Italien mußte leider eingreifen. Das Blatt sagt: „Jetzt liegen die Dinge so: 1. Das österreichisch-ungarische Angebot wurde erst gemacht, als der Text schon abgeklungen war, den wir für die Annahme unserer Forderungen angegeben hatten, und nachdem wir bereits ein Abkommen mit dem Dreierbündnis abgeschlossen hatten. 2. Das österreichisch-ungarische Angebot, das dann nachträglich überreicht wurde, war sehr weit entfernt von dem, was Italien fordern mußte. Es genügt, auf die Frage von Triest hinzuweisen, daß Italien ganz von der österreichischen Herrschaft befreit wissen will, und auf die Frage der strategischen Lage Italiens im Adriatischen Meer, die Italien nicht zu seinem Nachteil verändern lassen möchte. Der deutsche Reichskanzler hätte besser getan, die ganze Wahrheit zu sagen und nicht nur die österreichisch-ungarischen Zugeständnisse hervorzuheben, sondern auch die italienischen Forderungen zu nennen und zu sagen, daß das österreichisch-ungarische Angebot zu spät gekommen ist.“ — Der „Secolo“ bespricht die Mitteilungen des Reichskanzlers in ähnlichem Sinne. — Der „Corriere della Sera“ enthält sich bis jetzt noch jeder Bemerkung.

Patriotische Kundgebungen in Triest.

W. T.-B. Triest, 21. Mai. (Richtamlich.) Gestern Abend kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu patriotischen Kundgebungen, bei denen das Militär lebhaft begrüßt wurde und Hochrufe auf Österreich-Ungarn ausgedrückt wurden.

Ruhige Haltung der Wiener Presse.

W. T.-B. Wien, 21. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die Blätter besprechen durchaus ruhig die Vorgänge im italienischen Parlament, durch die ein bewaffneter Konflikt mit Italien außer Frage gestellt ist. Das „Tribuna“ sagt: Wir wollen heute, bevor unabwehrliche Tatsachen eingetreten sind, uns nicht dem Ausbruch nur aller berechtigter Gefühle überlassen und darauf verzichten, die sonderbaren Ausführungen Salandras, durch die er den beabsichtigten Überfall auf den Bundesgenossen beschränken wollte, schon eingehend zu kritisieren. Aber es ist wirklich schwer, den Zusammenhang zwischen der seitens Österreich-Ungarn von Serbien geforderten Genugthuung und den Irredentisten Italiens zu finden. Österreich-Ungarn tat alles, um den Streit mit Italien zu vermeiden. Es war bereit, schwerwiegende Opfer für die Erhaltung des Friedens mit seinem bisherigen Bundesgenossen zu bringen. Die italienische Regierung und das italienische Parlament sind offenbar gewillt, um jeden Preis einen Kampf mit uns zu suchen. Die Monarchie wird, wenn es so sein soll, mit ruhiger Entschlossenheit und Festigkeit den Angriffen des langjährigen Freundes begegnen.

Die „Neue Fr. Presse“ erklärt: Für den höchsten Verrat an den Verbündeten, welche seit mehr als 30 Jahren Treue bewiesen, und nun im Rücken angefallen werden, mochte ein Kampf um das Leben auszufechten haben, gibt es kein Beispiel. Triest erklärte einst, daß sich Italien, Österreich-Ungarn und Deutschland gegenseitig die Unantastbarkeit

ihrer Besitztümer verbürgten. Nichts kann, sagt das Blatt, verwerflicher sein, als ein Wortbruch, der diese Grundbestimmung bis zu dem Grade mißachtet, daß der Verbündete mit Verletzung seiner Unterschrift sich von den Feinden die Eroberung des von ihm gewährleisteten Besitzstandes verbürgen läßt. In derselben Rede, in der Salandra angibt, daß der Zweck des Bündnisses nur der Friede war, bekennt er, daß es Italien, während es im Bündnis den Besitzstand der Monarchie verbürgte, fortwährend noch unferm Verstoß gelüftete und es auf die Gelegenheit lauerte, die Maske abzuwerfen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Unbekümmert um die Bemühungen des großen deutschen Freundes, welcher Italien immer die wertvollsten Beweise seiner unerschütterlichen Bundesstreue gegeben hat und ohne überhaupt die Stimme der Freundschaft zu hören, wendet sich Italien von dem Bundesgenossen ab, um sich entgegen dem Willen eines großen Teils des terrorisierten italienischen Volkes unieren Wegern anzuschließen. Uns stärkt, schließt das Blatt, das hochaufrichtende Bemühen, nichts verabsäumt zu haben, um mit Italien in Frieden zu leben. Wenn Reich der Welt führte je einen so gerechten Abwehrkrieg wie Österreich-Ungarn und seine Verbündeten.

Die „Reichspost“ sagt: Wenn wirklich Italien zu sittlichen Entstellungen über einen angeblichen Bündnisbruch und Entfesselung des Weltkrieges durch Deutschland und Österreich-Ungarn so berechtigt war, wie es Salandra schildert, dann hätte Italien niemals Wünsche nach Gebietsabtretungen seitens Österreich-Ungarn äußern dürfen, sondern sofort den Krieg erklären müssen. Soll es noch Redlichkeit im Verthe der Völker und der Heiligkeit der Verträge zur Ordnung des Staats und des Menschenschlechts geben, so wird der nie triumphieren, welcher Treue und Verträge bricht.

Das „Deutsche Volksblatt“ sagt: Aus den Erklärungen Salandras geht hervor, daß es dem italienischen Kabinett nicht um Erhaltung des europäischen Gleichgewichts zu tun war, sondern um Zertrümmerung. Um an diesem Werk teilzunehmen, mußte es den Dreierbund zertrümmern.

Die „Zeit“ schreibt: Wir werden der staunenden Welt zeigen, daß neue Feindschaft nur neue Widerstandsstraft in uns weckt.

Die ungarische Presse zu Italiens Treubruch.

W. T.-B. Budapest, 21. Mai. (Richtamlich.) Die Blätter besprechen die Vorgänge in der italienischen Kammer in Ausdrücken entschieden Mißbilligung und weisen darauf hin, daß die Würde, von der in der Rede Salandras so viel gesprochen wurde, geboten hätte, den Bundesgenossen nicht in dem Augenblick anzufallen, als er von Sorgen umringt gewesen wäre. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Unsere Monarchie erwartet in wunderbarer Ruhe die Dinge, die nun kommen werden. Sie mochte ihre Ehre und Treue bis ans Ende und lang den Entschluß ab, durch schwere Opfer zu erkaufen, was ihr nach Recht und Gerechtigkeit vom Bundesgenossen gebührt. Italien zieht es vor, die Räder fallen zu lassen und unser offener Feind zu werden. Im Bund mit Deutschland und in enger Schicksalsgemeinschaft mit der Türkei wird Österreich-Ungarn diesen schmachvollsten aller Anschläge abwehren, und beschützt von den Göttern des Rechts und der Ehre, mit der ganzen Macht seiner stolzen Waffen seine Ehre auch gegen Angriffe zu verteidigen wissen.

Der italienische Botschafter beim Großvezir.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Mai. (Richtamlich.) Der italienische Botschafter hatte gestern nachmittags Unterredungen mit dem Großvezir und dem Minister des Innern.

Die Auffassung in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Mai. (Richtamlich.) In einer Besprechung der im Reichstag abgegebenen Erklärung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg über Italien führt der „Tanin“ aus: Alle Osmanen beteiligen sich an dem Beifall des Reichstags. Sie sind davon überzeugt, daß alle möglichen Opfer gebracht worden sind, damit nicht Blut vergossen wird. Österreich-Ungarn hat die Menschlichkeitspflicht gegen den 33 Jahre mit ihm Verbündeten erfüllt. Wenn nach den Angelegenheiten, die alles, was die Italiener sich hätten vorstellen können, übertrifft, Italien Krieg führen

sollte, dann wäre es nicht Österreich-Ungarn, das ihn vor der Geschichte der Menschheit zu verantworten hätte.

Der Krieg gegen England.

Die neuen konservativen Minister.

Br. Rotterdam, 21. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Aus London wird gemeldet: Lansdowne, Balfour (Kriegsminister), Bonar Law und Chamberlain sind als unionistische Mitglieder des umgebildeten Kabinetts ernannt worden. Die neuernannten Mitglieder haben mit Asquith Konferenzen gehabt. Die liberalen Kreise sind unzufrieden und bezeichnen diese Umbildung als ein weitgehendes Zugeständnis gegen die Opposition. Es herrscht noch Unsicherheit über die Wirkung des neuen Ministeriums.

Das neue Ministerium ein förmlicher Kriegsrat.

Br. Christiania, 21. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Londoner Korrespondent des „Morningblad“ telegraphiert: Das neue Ministerium trägt tatsächlich den Charakter eines förmlichen Kriegsrates. Es werden in ihm nur Minister Aufnahme finden, die direkt mit dem Krieg zu tun haben. Der erste Seelord Fisher ist gestern wieder in der Admiralität erschienen. In der gestrigen Sitzung der liberalen Parlamentsabgeordneten erschien unermutet Asquith und forderte die Versammlung auf, unbedingt Vertrauen in ihn in dieser schweren Zeit zu setzen. Die Versammlung erteilte ihm einstimmig ein Vertrauensvotum und beschloß gleichzeitig, gegen die Bildung einer Sammlungsregierung Einspruch zu erheben. Der Korrespondent meint, daß die allgemeine Wehrpflicht sehr bald in England eingeführt wird.

Anfragen im Unterhaus.

Unterseebootskrieg. — Wehrpflicht. — Lebensmittelsteuerung.

W. T.-B. London, 21. Mai. (Richtamlich.) Im Unterhaus fragte Keess, ob die Regierung aussergewöhnliche deutsche Kriegsgefangene auf Passagierdampfern internieren werde, da der Feind unbewaffnete Schiffe zerstört; ferner, ob man erprobte deutsche Dampfer möglicherweise für den Passagierdienst benutzen wolle. — Lloyd George erwiderte, ersteres sei nicht beabsichtigt, letzteres gefehle bereits. — Der Nationalist Lynch fragte wegen der Unterdrückung irischer Zeitungen. — Birell lehnte es ab, Mitteilungen zu machen. — Marjhem fragte, ob die Regierung Nachricht darüber besäße, daß jene Blätter mit deutschem Gelde subventioniert würden. — Birell verneinte. — Lynch fragte, ob jene Blätter einen größeren Schaden anrichteten als die Londoner Zeitungen, denen die Regierung jetzt nachgeben müsse. — Es erfolgte keine Antwort. Nach einer Erklärung Asquiths sagte in der Debatte Herbert (liberal), die Regierung müsse die allgemeine Wehrpflicht vorbereiten. Richter werde besser an die Spitze der Armee gestellt werden. Er habe sich nach dem langen Dienst im Orient den Umständen nicht ganz angepaßt, die den Kriegsminister unter dem parlamentarischen Regime umgeben. — Watson (liberal) trat für die allgemeine Wehrpflicht ein und erklärte sich entschieden gegen den Zustand, daß ein Minister eine Rede vor Handlungsgeschäften halten müsse, um sie zum Eintritt in die Armee zu bewegen. — Griffiths (liberal) plädierte ebenfalls für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht; es sei jetzt die überwachende Mehrheit auf beiden Seiten des Hauses dafür. Der Premierminister müsse dies wissen. — Tennant sagte, er sei nicht erwidert, eine Erklärung der Regierung über ihre Politik in dieser Hinsicht abzugeben. Das Haus müsse wohl überlegen, ob es sich zu einer Politik entschliesse, die der britischen Überzeugung und dem Charakter ihres Genius fremd sei. — Koberger sagte, der Weizenpreis könne auf eine solche Höhe steigen, daß er den Willen der Nation schwächen könnte, den Krieg mit einer solchen Vollständigkeit fortzuführen, die allein die Opfer, welche die Nation bringe, rechtfertigen könnte. Die Organisation der Verproviantierung der Nation müsse daher in größter Eile durchgeföhrt werden als bisher. Der schwierigste Teil des Problems sei die Höhe der Fleischpreise. Die hohen Preise für Futtermittel hätten die Folge gehabt, daß die Landwirte ursprünglich alles annehmbare Vieh verkauften, so daß das Fleisch zuerst billig war. Aber der Viehbestand sank dabei auf einen gefährlichen

lange noch, und auch sie werden nicht mehr in den Beutel greifen können. In den Sitzungen des Verwaltungsrates des „Figaro“ wollte das Zammern kein Ende nehmen, als verhängt wurde, daß zu Transaktionen als letztem Rettungsmittel getroffen werden müßte, die einer Abschaffung des Wertes der Anteilsscheine um die gute Hälfte gleichkommen. „Petit Parisien“, „Petit Journal“ sind in ihrer Auflagenziffer, die bekanntlich oft sich der Million näherte, ganz auf den Hund gekommen. Sie finden auch in der Provinz jetzt kaum noch eine bemerkenswerte Verbreitung. Dagegen weise sich Clemenceaus „Somme enchainé“ und „Guerre sociale“ auf der bisherigen Höhe zu halten, da sie sich von den größten Fehlern der andern gehütet und ihr Publikum nicht gar so oft in die Irre geführt haben. Ein ortskundiger Journalist, ein Veteran seines Faches, der schon die Belagerung von 70 als Berichterstatter mitmachte, wachte uns gestern, abends, in einem Kaffee, in dem sich die Männer der Feder ihr Steilbüchlein zu geben pflegen, zu erzählen, daß „Petit Journal“ und „Petit Parisien“, trotzdem sie allererste Politiker als Leitartikel besolden, heute zusammen nicht mehr als 120 000 Abnehmer haben. Der nervus rerum fehlt, seitdem die Dummen weniger zahlreich geworden sind, die für ein Sündengeld auf dem Wege des Inserates nach vermählten Kriegern suchten, weil die Regierung sich nicht entschließen kann, Verluslisten herauszugeben.

Das Zeitungswesen wurde der Franzose noch mit Wehmut zu ertragen wissen, zumal er auf seine Presse eigentlich nie besonders stolz gewesen war. Aber nun hat sich ein anderes, weit grauigeres Elend eingestellt; die Brotnot. Sie ist weit schlimmer als die Geldnot, die bereits im Winter horrende Dimensionen angenommen hatte, als die Herren Bankiers die betäubende Mittelung machen mußten, daß Frankreich und einige andere Länder, denen die leichtfertigen Gallier ihre Ersparnisse anvertraut hatten, in ihrer momentanen Verlegenheit das Ringelnitz für die Jinszahlung noch immer nicht beistimmen hätten. Man begreift den Schmerz und die Wut der geprellten Franzosen erst, wenn man sie sich in ihrem Verhältnis als Gläubiger des Zaren vor Augen führt. Hunderttausende verkrüppelter Existenzen suchen den Regierungen, die ihnen geraten hatten, ihre letzten Spargroschen dem russischen Koloch zu opfern, der Deutschland

verschlingen sollte und nun statt dessen keinen französischen Rentner aufspeist. Bis vor kurzem hat sich mancher auf solche Weise zum Weiler geworden Franzmann mit der Hoffnung getragen, daß ja das Ende des Krieges auch das Ende seines elterlichen Glanz und seiner Weltlichkeit bedeuten müßte. Jetzt aber klopf die Brotnot an die Tür, die gleiche Not, von der man immer nur gehört hatte, daß sie eigentlich nur in dem Reiche der Vögel zu Hause sein müßte. Ganz arme Teufel, die nie im Leben sich mit russischen Papieren plagten, verlieren heute, die Brotnot wäre eben aus Deutschland aus- und in Frankreich eingezogen. Das dürfte nicht kommen. Seitdem die Regierung wohl oder übel zu dem Mittel greifen mußte, alles verfügbare Getreide und Mehl genau nach dem deutschen Vorbilde zu beschlagnehmen, damit Frankreich nicht schon innerhalb von vier Wochen vor dem Vis à vis de rien stünde, was neben einer unerbittlichen Plamage auch andere Nachteile gehabt hätte, seit diesem Tage, wo dieses französische Mado in Germany eingeföhrt wurde, hat Frankreich allen Glauben an seine Regierung verloren. Die Blätter sprechen, wie gesagt, so wenig wie möglich von dieser fatalen Begleitererscheinung des Krieges, und man zerbricht sich in aller Stille die Regierungsköpfe, wie man es anstellen will, das so arg verspottete deutsche K-Brot nunmehr auch in Frankreich einzuföhren, ohne daß man das in Deutschland merkt. Die Kartoffeln sind hier so rar geworden, daß selbst wenn zu ihr als der ultima ratio gegriffen werden sollte, sich ein richtiges K-Brot gar nicht mehr herstellen ließe. Viele hoffen auf italienischen Reis. Aber die Geschichte hat einen Falen. Es scheint, daß die Herren Bundesgenossen in der Vella Italia selbst nicht weit vom Jehren am Hungertuche sind und den unterschiedlichen Maffaroni-gerichten schon jetzt einen kräftigen Sappo von Reiskbrot nachschicken müssen, um Leib und Seele für den ersten Sturmangriff auf die Aestriaci beieinander zu behalten. Wein hat man in Italien den hungrigen Franzosen zu schenken versprochen, suchbar viel Wein, den die ausgebliebenen Stranieri heuer nicht zu trinken belamen. Aber was sollen die Franzosen mit dem italienischen Wein anfangen? Sie sind doch so entsehrlich nüchtern geworden, und es ist geradezu beleidigend von der Regierung und der Presse, mit Befehlen gegen den Teufel Alkohol ausgerechnet in diesem

Augenblick zu kommen, der die Bevölkerung die fürchterlichste Entbedung im ganzen Kriege machen läßt. Trotzdem stehe ich auf Seiten der Regierung: sie weiß sehr wohl, daß die Franzosen ihren Gram mit Weinen, die außerordentlich billig sind, weil sie nicht auf die Tafel der Verheerung jenseits des Rheins gelangen können, hinunterspülen werden. Nicht immer schafft die Ernüchterung auch nüchterne Menschen. . .

Das habe ich auch in England gesehen, wo die Zahl der Trunkenbolde in den letzten Wochen außerordentlich zugenommen hat. Die Reichen sagen, das komme von den abnorm hohen Löhnen, die den Arbeitern in den Schloß fallen. Die Arbeiter sagen aber, nur die Mittel- und oberen Schichten der Bevölkerung ergeben sich dem Trunke, weil sie ihre Obliegenheiten auf Sieg in Spiritus konsumieren müßten. Niemand habe ich in London so viele Betrunkene gesehen als an dem Tage, der den Untergang der „Lusitania“ brachte. Er ist sicherlich außer dem niederschmetternden Ereignis des englischen Sieges (niederschmetternd wegen der enormen Verluste!) bei Neuve Chapelle bisher die Hauptbegebenheit des Krieges gewesen. Man muß vorher Zeuge des englischen Übermutes gewesen sein, um zu verstehen, wieso mit der „Lusitania“ auch der Stolz Albions eine tödliche Wunde durch einen wohlgezielten deutschen Torpedo erhalten hat. Vorher wurden die deutschen U-Boote verachtet, heute aber spricht man von ihnen drüben nur noch mit allen Zeichen des Entschens, Matrosen sind für Schiffe nur noch unter den schwersten Bedingungen zu bekommen. Kein Seemann vertraut sich einem Dampfer an, wenn ihm vorher nicht die Gesellschaft eine Sonderprämie und eine Lebensrente für Weib und Kinder beponiert hat. Der Untergang der „Lusitania“ hat den englischen Handel in einer Weise gelähmt, wie es sich vordem auch die ärgsten Sceptiker nicht vorgestellt hatten. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen sind jetzt nur der, welcher sich ein Bild von den schweren wirtschaftlichen Folgen des Endes der „Lusitania“ auf Grund der unbeschreiblichen Szenen in London machen konnte. Der Engländer ist mit einem Male aus seinem traditionellen Blögelma am „Lusitania“-Tage gerissen worden. Er sieht jetzt den Krieg und den deutschen Mißel mit anderen Augen an. Er hat seine Selbstsicherheit seit jenem Tage eingebüßt. Er ist nicht mehr der Engländer von gestern. Er gittert vor dem Morgen.

Haust. Jetzt trieben die Futtermittelpreise die Fleischpreise in die Höhe. Die Hülsenfrüchte des Reiches für Nahrungsmittel für Menschen und Vieh müssen organisiert werden.

Deutsche U-Boote an der nordschottischen Küste.

London, 20. Mai. (Str. Wn.) Der norwegische Dampfer „Zeus“ kam gestern in Strimsby an und meldete, daß er bei Nord-Schottland von einem deutschen U-Boot angehalten wurde. Er wurde um den Namen des Schiffes, den Bestimmungsorten und die Art der Ladung gefragt. Der Kommandant des U-Bootes ließ das Schiff durchsuchen und gab es nach einseitigem Aufersicht frei.

England durchsucht die Post auf amerikanischen Schiffen.

W. T.-B. Rotterdam, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Die mit dem amerikanischen Dampfer „Philadelphia“ heute von New York eingetroffene Post ist unterwegs durch die englische Zensur geöffnet worden, und zwar auch so weit sie von amerikanischen Absendern an holländische Empfänger bestimmt war.

Kitchener braucht neue Soldaten.

W. T.-B. London, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Die Wätter bringen ganzseitige Anzeigen, daß Kitchener neue Soldaten verlange. Der Ruf wird an allen Strahenenden angeschlagen. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß das Alter auf 40 Jahre erhöht und die Körpergröße auf 5 Fuß 2 Zoll herabgesetzt wird.

Der Zeppelin Schaden in Ramsgate.

Osaa, 19. Mai. „Standard“ teilt mit, daß die im Bezirk von Deal am 17. Mai von dem Zeppelin geworfenen 23 Bomben und die auf Ramsgate geworfenen 20 Bomben verhältnismäßig geringen Schaden angerichtet hätten. Immerhin würde der Schaden auf über 300 000 M. geschätzt, außerdem wurden 18 Personen verwundet und 6 Häuser schwer beschädigt.

Eine neue Reuter-Verleumdung.

Br. Osaa, 21. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Reuter-Berichterstatter beim englischen Hauptquartier verbreitet die verleumdende Behauptung, die Deutschen hätten in der Nähe von Sporn einen Fluß mit Arsenik vergiftet. Die Tatsache sei durch chemische Untersuchung festgestellt worden.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Amlicher Bericht vom Donnerstagnachmittag: Während der Nacht vom 19. Mai zum 20. Mai keine Ereignisse dem Kriegsschauplatz zu melden.

Der Abendbericht lautet: Zwischen Rieuport und Arras bleibt das Terrain aufgeweicht und sehr schwer benutzbar. Der Tag war gekennzeichnet durch ein lebhaftes Artilleriegefecht, in dessen Verlauf zwei deutsche Flieger angegriffen wurden, der eine durch die englische, der andere durch die französische Artillerie. In der Champagne bei Beausséjour sind wir mit Minen bis zu den feindlichen Gräben vorgedrungen und haben Fühlung mit ihnen behalten. In den Argonnen haben wir bei Bagatelle einen Angriff zurückgeschlagen. Im Walde von Millly haben wir mehrere Schützengraben genommen, Gefangene gemacht und das eroberte Terrain besetzt.

Beschreibung von Reims und Pont-à-Mousson.

Genf, 20. Mai. (R.-B. Z.) Der „Temps“ meldet, daß Reims täglich von den Deutschen beschossen wird. Am Samstag fielen die Geschosse ohne Unterbrechung auf die Stadt. Ein deutsches Flugzeug beteiligte sich an der Beschädigung und warf vier Bomben ab. Ferner wurde Pont-à-Mousson von schweren Geschützen heftig unter Feuer genommen.

Ein Nachtragskredit zu den französischen Budgetwölfeln.

W. T.-B. Paris, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Der Finanzminister brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein auf Erhöhung von Nachtragskrediten in Höhe von 1100 Millionen Franken zu dem provisorischen Budgetwölfeln für das Rechnungsjahr 1915. Die Budgetwölfeln für das erste Halbjahr 1915 betragen bekanntlich 5 1/2 Milliarden.

Der Krieg im Orient.

Ein russischer Panzerkreuzer mit einem Truppen-transport torpediert.

Br. Bukarest, 21. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Einer Meldung des Bukarester „Tagbl.“ zufolge ist der russische Panzer „Panteleimon“ auf der Höhe von Vidia im Schwarzen Meer mit 1400 Mann untergegangen. Das Schiff, das einen Truppentransport an Bord hatte, ist einem Torpedo zum Opfer gefallen. Es soll niemand gerettet worden sein. (Der „Panteleimon“ hatte 12 800 Tonnen und war mit vier 30,5-Zentimeter- und sechzehn 15-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet.)

Eine Falschmeldung über die türkischen Gesamtverluste.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Die Agence Mill teilt mit: Das „Echo de Bulgarie“ veröffentlicht eine Depesche aus Athen, nach welcher die türkischen Gesamtverluste bisher 55 000 Mann betragen sollen, darunter 40 000 Gefangene. Diese Nachricht verfehlt uns in Erfassung und Entrüstung. Wir erwarten immer derartige Verleumdungen aus Athener Quelle. Trotzdem sind wir davon überzeugt, daß die Athener Kreise, die nicht weit vom Kriegsschauplatz entfernt sind, die Verluste der Alliierten gut kennen, und die ersten sein werden, die derartige Lügen mißbilligen.

Offiziersverluste der Feinde an den Dardanellen.

Saloniki, 20. Mai. (Str. Wn.) 17 hohe französische und englische Offiziere sind nach Mitteilung von von Dubros eingetroffenen Schiffen an einem Tage der vorigen Woche auf Tenedos beigelegt worden. Darunter befanden sich ein General und zwei Obersten.

d'Amades Nachfolger vor den Dardanellen eingetroffen.

W. T.-B. Zürich, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Genf: General Gouraud, der

als Nachfolger d'Amades den Oberbefehl über das französische Expeditionskorps übernimmt, ist bei den Dardanellen eingetroffen.

Die Neutralen. Bulgarien gerüht.

Br. Wien, 21. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Berichterstatter des „Pesti Hirlap“ meldet aus Sofia, der bulgarische Kriegsminister Fittschew habe sich ihm gegenüber geäußert: Die Armeen sind gerüstet, sie wartet bloß auf Befehl. Wir haben alle Vorbereitungen getroffen. Das übrige ist Sache der Politik.

Die verworrene Lage in Portugal.

W. T.-B. Lyon, 20. Mai. (Nichtamtlich.) „Nouvelles“ meldet aus Madrid: Die politische Lage in Portugal ist nunmehr folgende: Die Demokraten triumphierten. Aber bedeutende Republikaner, wie Machado, welcher ein Vorkämpfer für den Sturz der Monarchie war, der Unionistenführer Camacho, der Revolutionistenführer Almeida, verurteilen die jüngsten Ereignisse und erklären, sich vom politischen Leben zurückziehen zu wollen. Die Monarchisten sind entschlossen, den Sturz des neuen Kabinetts mit allen Mitteln zu betreiben. Die gefangenen Minister werden nach Maßgabe des Gesetzes über die ministerielle Verantwortlichkeit abgeurteilt werden. Die Ruhe in Lissabon und Oporto ist nur oberflächlich. Neue Unruhen können jeden Augenblick ausbrechen.

Spanische Interventionsgelüste.

Genf, 20. Mai. (R. Z.) Der Honorer „Progrès“ meldet aus Madrid, daß dort der Gedanke einer bewaffneten Intervention Spaniens in Portugal unter dem Vorwande, die durch Anarchie gestörte Ordnung wiederherzustellen, immer mehr Anhänger finde. Die Partei Mauras strebe eifrig die Vereinigung oder die Annexionierung der portugiesischen Republik an. Die „Tribuna de Madrid“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln, die keinen Zweifel über diese ehrgeizigen Pläne lassen.

Der Kaiser an Frau Weddigen.

W. T.-B. Berlin, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an die verwitwete Frau des Kapitänleutnants Weddigen folgende Order gerichtet: Es ist mir gemeldet worden, daß bei dem Untergang des von Ihrem Gatten geführten U-Bootbootes auch sein Orden Pour le mérite und sein Eisernez Kreuz 1. Klasse in Verlust geraten sind. Ich bestimme, daß Ihnen die genannten Ordenszeichen als äußere Erinnerung an die Taten des heldenhaft vor dem Feind Gebliebenen hiermit ersetzt werden, und bringe Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz persönlich zum Ausdruck, wie sehr ich mit Ihnen den herben Verlust empfinde, den Sie erlitten haben. Sie haben Ihr Bestes für das Vaterland hergeben müssen. Möge Gottes Trost Ihnen zur Seite stehen und es Ihnen immer gegenwärtig bleiben, daß mit Ihnen das ganze Vaterland um Ihren Gatten trauert, der unergleichen Ruhm für sich und die Nation erworben hat und für alle Zeiten als leuchtendes Beispiel der Kühnheit und ruhigen Entschlossenheit weiter leben wird. Großes Hauptquartier, 19. Mai 1915. Gez. Wilhelm.

Nochmals: Keine Angriffe auf feindliche Ausländer in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 21. Mai. (Nichtamtlich.) Die Morgen-Ausgabe des „L.-A.“ enthält die nachstehenden Bemerkungen: Im Hinblick auf die Ausschreitungen in den Straßen Londons und in Italien haben wir in Deutschland selbstverständlich davon fest, wehrlose Ausländer nicht zu belästigen, auch wenn sie Angehörige von Staaten sind, die gegen uns Krieg führen. Vom Volkshafter bis zum Arbeiter sollen und werden auch die Italiener in Deutschland unbehelligt bleiben, nachdem wir uns mit Italien, nicht durch unsere Schuld, auf feindlichem Fuß befinden. Dies um so mehr, als die Italiener, denen wir in Deutschland begegnen, wie die überwiegende Mehrheit ihrer Landsleute, kaum mit den treulosen Gesellen fraternisieren werden, die Italien jetzt in Krieg und Unglück führen. Aber ganz allgemein gilt für uns: In Deutschland ist keine Heimat für das Heldentum der Straße. — Die Viktoriastraße, in welcher das Heim der italienischen Volkshafter liegt, wurde gestern abend zwischen der Margareten- und Tiergartenstraße für den öffentlichen Verkehr gesperrt. An der Straßenecke fanden kleinere Ansammlungen Reugieriger statt, die durchaus ruhig sich verhielten. Die Fenster des Volkshafterpalais nach der Straße waren nicht erleuchtet.

Zeitungspostdienst in Russisch-Polen.

Berlin, 19. Mai. Das Amtsblatt des Reichspostamts meldet: Die deutschen Postanstalten in Russisch-Polen (zurzeit Kalisz, Wladislaw, Tarnobrzeg, Kolo, Konin, Lohz, Pobjanie, Strozoz und Wloclawek) nehmen fortan am Postvertrieb deutscher Zeitungen und Zeitschriften für die in Russisch-Polen befindlichen deutschen Behörden und deren Angehörige teil. Der Vertrieb regelt sich in allen Punkten nach den für den inneren deutschen Zeitungsdienst geltenden Vorschriften.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Güte Wohltätigkeit.

Die Begriffe vom Wohlsein haben sich dank dem Ernst des Krieges gelutert. Allerlei Gedankenlosigkeit, ja sogar Grausamkeit, die früher unseren Wohltätigkeitshandlungen anhaftete, zu beseitigen, wurde verurteilt. Die Wohltätigkeit und ihre verschiedenen Zweige sind heute ein Fach, das bis zu einem gewissen Grade sachmännische Ausbildung, zum mindesten Erfahrung verlangt. Wenn sich da Mißstände einstellen, so ist das bei der Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen nur erklärlich. Aber da die Wohltätigkeit ihren allgemeinen menschlichen Charakter nicht einbüßen, und Wohlsein jedermanns Sache bleiben soll, ist es gut, zu prüfen, worin echte Wohltätigkeit besteht.

Noch immer gibt es Leute, die meinen, Wohlsein, wenn sie jedem Bekker, der sie anspricht, eine Münze in die Hand drücken; sie sind erbaunt, wenn sie eines Tages erfahren, wie viel von diesem Gelde in die Schnapsläden wandert. Daß es eine förmliche Bettelindustrie gibt, wissen auch viele noch nicht.

Spanden, ohne sich über die Person des Bittenden klar zu sein, nannte der Philosoph „faßeläufige Wohlthätigkeit“. Mit dem Namen Wohlthätigkeit sollte man indessen nur eine Tätigkeit bezeichnen, die sich wirklich darum kümmert, daß dem Bedürftigen gerade die Hilfe zuteil wird, die seiner Not entspricht. Wer einmal in seinem Leben einem Hilfesuchenden so lange beisteht, bis er der Hilfe nicht mehr bedarf, hat mehr geleistet, als wer in hundert Fällen es dem Zufall überläßt, ob seine Hilfe wirkliche war oder nicht.

Daß zum echten Wohlsein gehört, daß es um seiner selbst willen geschieht, ist nach dem alten Bibelwort bekannt, aber im Zeitalter der gedruckten Spenderlisten, der Titel und Orden, ist der Hinweis wohl nicht überflüssig. Von diesem Gesichtspunkt aus sind natürlich auch alle gesellschaftlichen Veranstaltungen zu betrachten, die neben dem „guten Zweck“ vor allem dem Vergnügen dienen. Wir verstehen heute nicht mehr, wie man einmal zum Besten von überreichen Leuten mit gutem Gewissen die Nacht durchtanzen konnte. Es ist erwiesen, daß derartige Unternehmungen nicht einmal praktisch sind. Von den großen Geldausgaben, die sie verursachen, kommt ein ganz geringer Teil der Not zugute. Von diesen üblen Sitten hat der Krieg und hoffentlich für immer befreit.

Gar manche Veranstaltung, die wohlthätig sein könnte, schlägt dadurch zum Abseits aus, daß sie in unredlichen Händen liegt. Das rührt oft daher, daß man die leitende Persönlichkeit nicht nach den erforderlichen Fähigkeiten auswählt, sondern nach Rang und Ansehen.

Um der planlosen Verteilung von Mitteln zu steuern, haben sich in den letzten Jahren an verschiedenen Orten Sammelstellen oder Zentralen gebildet, die den Hilfesuchenden wie den Hilfegebenden mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wenn diesen Mittelstellen von jeder beschäftigten Kreisgemeinschaft Mitteilung gemacht würde, ließe sich allein schon ein großer Teil der Unbilligkeiten, die dem echten Wohlsein hinderlich im Wege stehen. Gerade in diesen schweren Kriegszeiten ist es wünschenswert, daß nichts verloren gehe, was irgend eine Not mildern könnte.

Sanitätshunde.

Der „Deutsche Verein für Sanitätshunde“ unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg plant für die nächsten Tage und Wochen einen Hausverkauf seiner Wohlfahrtspostkarten mit den besten und neuesten Bildnissen unseres Heldenlandes und seines getreuen Helfers Lubendorff. Die Landesämter haben in dankenswerter Weise die Erlaubnis für die ganzen Kreise erteilt. Der Ertrag fließt dem Verein zu und ist bestimmt, neue Sanitätshundeführer mit ihren treuen Tieren auszurüsten und diejenigen, die bereits seit Monaten darunter ihrer schweren Pflicht nachgehen, ständig für ihren segensreichen Dienst zu belohnen. Niemand weise die Damen, die den Verkauf ausüben, zurück! Jeder bedenke, daß er, indem er den Verein durch Abnahme der Wohlfahrtskarten unterstützt, seine im Herde stehenden Lieben vor den Gefahren schützt, denen hilflose Bettelnde ausgesetzt sind.

— Beisehung. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus lautmännlichen Kreisen aus Wiesbaden und Mainz fand gestern vormittag in der Kramerhalle des Arcadocentrums in Mainz eine Trauerfeier für den nach kurzem Leben verstorbenen Kaufmann Emil Bacharach, Witwenhelfer der Firma J. Bacharach in Wiesbaden, geleitet von dem Vorsitzenden der Kreisverwaltung in Mainz, statt. Die Kaiserliche Landsturmkapelle unter Kapellmeister Jung eröffnete die Trauerfeier mit einem Trauermarsch. Das Volkshaus-Sekretariat aus Wiesbaden sang zwei stimmungsvolle Choräle. Begrüßungsvorträge hielt der Vorsitzende des Kreislaufs der Kreisverwaltung in Mainz, welche vollgültig bei der Trauerfeier anwesend waren, und der Kreisverwaltungsrat in Mainz, dem Vorsitzenden unter Niederlegung eines Kranzes einen Kranz. Darauf erfolgte die Einkleidung. S. Bacharach war ein tüchtiger Kaufmann, der seiner Firma bald einen weit über die Grenzen Wiesbadens hinausreichenden Ruf sicherte. Daneben widmete er sich mit Liebe und Geschick sozialen Angelegenheiten und lautmännlichen Standaestragen. Das Vertrauen seiner Berufskollegen wurde ihm u. a. durch die Wahl zum 2. Vorsitzenden des „Kaufmännischen Vereins“ und Übertragung anderer Ehrenämter zuteil.

— Die Handwerkerkammer macht sich in der jetzigen schweren Zeit um die Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftens in hohem Maße verdient. Nicht nur, daß sie die Handwerker zu der Bildung von Produktions-Genossenschaften dort veranlaßt hat, wo Zusammen und andere Handwerkervereinigungen noch nicht vorhanden waren, sie ist auch nach besten Kräften um die Vermittlung von Arbeiten bemüht gewesen, und zwar mit recht erfolgreichem Erfolg. Eine ganze Anzahl von Probantinnen, bei deren Vorstellung zahlreiche Handwerker beschäftigt wurden, sind durch ihre Vermittlung im Bezirk der Kammer zu Preisen fertiggestellt worden, die den Beteiligten einen angemessenen Verdienst sicherten. Zurzeit unterhält die Kammer auch einen recht regen Verkehr mit dem Militär-Bekleidungsamt in Mainz-Kastel. Fast Woche für Woche trifft eine Wagenladung von zugehörigen Bekleidungsgegenständen bei der Kammer ein, welche zur Fertigstellung, ebenfalls zu löblichen Sähen, vergeben werden. Viele hundert Meister und mehr als 1000 Gehilfen sind an diesen Lieferungen beteiligt. Die Kammer hat es auf diese Weise fertiggebracht, daß die Schneiderei voll beschäftigt ist. Es ist das um so erfreulicher, als sonst gerade das Herrenkleidgeschäft unter dem Krieg in ganz besonders hohem Maße zu leiden gehabt hätte. Weiter hat die Kammer den Schmieden, Sattlern und Röhrenmachern umfangreiche Aufträge vermittelt. Die Frühjahrs-Vollversammlung der Handwerkerkammer findet wahrscheinlich nicht vor Juli d. J. statt.

— Zuckereinkäufe. In den letzten Tagen haben die Wiesbadener in sehr umfangreichem Maße Zucker eingekauft, die zu dem üblichen Verbrauch in keinem Verhältnis stehen. Man gewinnt den Eindruck, daß es sich um Angsteinkäufe handelt, wozu aber, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, durchaus keine Veranlassung vorliegt. Das richtige Benehmen des Publikums ist um so schärfer, als es offenbar hier und da bereits eine bewässerliche Wirkung auf die Preisgestaltung ausgeübt hat. Die deutsche Zuckerverzeugung ist trotz der durch die Bundesratsverordnung bedingten Einschränkung so groß, daß der Inlandsbedarf (Ausfuhr kommt zurzeit nicht in Frage) vollständig gedeckt werden kann und durchaus keine Veranlassung vorliegt, jetzt schon den Bedarf zu einem anderen Zeitpunkt zu decken, um

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dritliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtige Stenotypistin für sofort gesucht. Mühlentor 6, 2. l. 3. St. W. u. M. in Maschinenfabrik, zum sofortigen Eintritt ges. Palast-Hotel, Seelgasse 7.

Sum 1. Juni sauberes zuberl. Mädchen gesucht. Frau Bolter, Ellenbogengasse 19, 2.

Anst. sauberes Mädchen mit gut. Zeugn., welches zuberl. kochen kann, alle Hausarbeit versteht, gesucht. Theodorstraße 27, Part.

Tücht. fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Mainzer Straße 8, Posler Hof.

Tücht. Auenmädchen, w. kochen k. u. 1. Juni ges. Moritzstraße 43, 1.

Nahe Mädchen gesucht. Pöhlen u. Pöhlen verl. Poststr. 53.

Dienstmädchen gesucht. Dorembergplatz 3, Barriere.

Saub. Auenmädchen sofort gesucht. Friedrich-Wiesbadener Allee 66.

Solides junges Mädchen, das kochen kann, täglich für 2 bis 3 Stunden gesucht. Mainzer Straße 8, Posler Hof.

13. kräft. Mädchen tagel. oder sofort gesucht. Dorembergplatz 3, 1.

Kaufmännin zum 1. Juni gesucht. Kirchstraße 29, 2. Etage.

Tüchtige Waschfrau für 2-3 Tage in der Woche gesucht. Sedanstraße 13, Rth. 1 St. rechts.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Arbeiter-Gehilfe bei gutem Lohn sofort gesucht. Cleonorenstraße 6.

Erfahrene Leute a. Reinigen gesucht. Treibitz-Reinigung. Erb. Dismarckring 1.

Hausbursche, welcher Rad fahren kann, gesucht. Bagemannstraße 23.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Gep. Krankenschwester sucht passende Stelle bei Herrn oder Dame, übernimmt auch Hausarbeit. Off. u. N. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Köchin u. einf. Hausmädch. suchen Stellung oder auch Aushilfe. Rauernstraße 15, Dth. 3 St. links.

Für meine Freundin, 19. nettes Mädchen, w. noch nicht gebildet hat, suche ich Stell. in kleinem herrsch. Haushalt, bei bescheid. Ansprüchen. Off. an Mainzer Str. 8.

Junges 16jähr. Mädchen sucht Stelle bei best. Herrschaft zum 1. Juni. Moritzstraße 64, Dth. 3 r.

15jähr. Mädchen, sucht für barm. H. Kind auszufahren od. zu beaufsicht. Off. u. N. 227 Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Kellner mittelst. freier Mann, gelernter Geschichtsmann, f. Stelle als Kassenbote, Einlassierer, Ausstrom. von Reiseführer u. dergl. Kaufm. f. gestellt w. Rth. Tagbl.-Verlag. Lb.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin

(Holt im Aufnehmen von Diktat und an der Maschine), erfahren im Büro. Dienst sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Angabe u. Referenz, u. Gehaltsantrag an die Kurverwaltung. Rabbinenstraße Kreuznach.

Tücht. Verkäuferin

für Wäsche, Baumwoll- u. Manufakturwaren bei gutem Gehalt gesucht. F 144. S. Jermann, Frankfurt a. M., An der Markthalle 6.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Sum 1. Juni Köchin mit Hausarbeit gesucht. Keratal 28.

Hotelfröhen

für fest u. Aushilfe, mit höh. Schulb. f. Worms, f. selbständig kochen, für Haushälterin f. einfachen Haushalt. sucht Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 16.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Ein tüchtiger selbständiger Buchhalter oder Buchhalterin für doppelte Buchführung per sofort gesucht. Gesl. Offerten mit Gehaltsanträgen u. G. 47 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Sum sofortigen Eintritt werden mehrere **Werkzeugschlosser, Schnitzmacher, Fräser und Dreher** bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn gesucht. Stahlwerk Schierstein.

Tüchtige Schlosser, sowie ein selbständiger Monteur auf Eisenkonstruktion sofort für dauernde Arbeit gesucht. Heinrich Duttel, Eisenbauanstalt, Mannheim-Neudorf.

Rüferbursche,

tücht. fleißiger, tüchtiger Arbeiter, gesucht. Gebrüder Galmeyer, Wein- u. Obsthandlung, Frankfurt am Main.

Tüchtiger Friseurgehilfe

sofort gesucht. Off. u. G. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Badeleute

gesucht. Hotel Adler Badhaus, Lang., gel. Brunnen-Flaschenfüller, Kontor, Spiegelg. 7.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin, firm in amer. Bilanz. f. halbe Tage Beschäft. Off. u. G. 1068 an D. Frens, Wiesbaden.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Schwester, staatl. gepr., mit guten Referenzen, sucht längere bezw. dauernde Pflege. R. bei v. Rosh, Sternberg, Neumark.

Aleinstehende geb. Dame, weiserweise, musikal., wünscht für einige Stunden des Tages Beschäft. als Geschäftshilferin zu Dame oder a. Vorlesen. Off. W. 46 Tagbl.-Verl. Im Haushalt durchaus erfahrene

Dame,

sympath. Wesen, sucht passenden Wohnort. Offerten u. N. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein (Schleiferin),

32 J., verheiratet in ff. Küche wie Haushalt, bewand. im Schneidern, sowie allen vorl. Arbeiten, sucht als Wirtschaftsfraulein Stellung in a. Hause u. l. Juni. Off. Hausbranntwein-Verlag, Dorembergstraße 23, 2 St.

Gebildetes Fräulein,

32 J., ebel., w. perf. kocht, sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin sofort oder später. Spricht auch Englisch. Off. u. N. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. einf. älteres Fräulein,

lange Jahre in Frankreich bei Kindern u. als Stütze tätig, mit besten Zeugnissen, sucht wieder ähnliches, ginge auch zu einzelner Dame oder sonst ruhigen Posten. Gesl. Off. an E. Sch. Frankfurt a. M., Reichshaus, Seifenstr. 78, erbeten.

Jüd. Fräulein

sucht Stelle im Haushalt oder Geschäft, wo es sich mit betätigen kann, evtl. auch irgend einen Vertrauensposten zu übernehmen. Gesl. Off. u. N. 3759 an D. Frens, Wiesbaden.

Einfaches perfektes Fräulein sucht selbständige Stellung. Anach. u. L. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Junge tüchtige Weibköchin

sucht per 1. Juli Jahresstellung in Restaurant oder Hotel. Offert. erb. an Anna Drecher, Mainz, Poppstraße 70, Portier.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kaufmann,

38 J., alt, vollst., militärfrei, mit famill. Kantorarbeiten vertraut, sucht Stellung während des Krieges. Briefe unter N. 46 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Sekretär,

Deutscher, der französischen, englisch. und italienischen Sprache mächtig, sucht passende Anstellung. Offerten unter N. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,

militärfrei, der verschied. Jahre auf einer Weidw. tätig w., die Handels- u. Stenographie, sucht Beschäftigung. Stenograph u. fließer Kalkulations- u. Buchführer. Sucht auf ein kaufmännisches Büro (Lohnbüro, Rechts-anwaltsbüro nicht ausgeschlossen). Offert. u. N. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dritliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Reichstr. 25 2-Zim.-W. sof. preisw. Möblierte Zimmer, Mansarden u. Albrechtstraße 30, W. m. S. sep. G.

Dismarckring 11, 1 L. sch. möbl. 3im. **Dismarckring 33, 2 L.** sch. möbl. 3. 5. Reichstr. 5, 3. möbl. Mans. an vm. **Blücherstraße 6** gut m. Hipp. mit oder ohne R., an 1 oder 2 Verl. an vm. **Friedrichstr. 48, 4.** möbl. 3im., 3 ZF. **Dellmündstraße 27** möbl. Mans. sof. **Zulfsenstraße 43, 3.** schön möbl. 3im.

Nickelsberg 2, 2 rechts, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Museumstraße 5, 1.** eleg. m. 3. in jed. Preislage, elektr. Licht, Dth. **Nömerberg 24** gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, an verm. **Webergasse 3, Dth.** einf. möbl. 3im. **Wendebstr. 13, 1 r.** sch. m. Mans.

Mörchstr. 3, 1. möbl. Zimmer an vm. **Mörchstraße 14, 1.** möbl. 3im., sep. **Simmernstraße 4, P. r., g. m. 3. 5.** **Leere Zimmer, Mansarden u.** **Reichstraße 24** eine f. Heilb. Mans. **Walramstraße 14** Hipp. l. od. möbl. **Wendebstr. 1, 2.** schöne heilb. Mans.

Möbliertes Zimmer von älterer Dame gesucht. Off. mit Preis u. G. 230 an den Tagbl.-Verl. **Reine Zimmer, Mansarden u.** **Reichstraße 24** eine f. Heilb. Mans. **Walramstraße 14** Hipp. l. od. möbl. **Wendebstr. 1, 2.** schöne heilb. Mans.

Bermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbl. abgef. Wohn., 3 Z. u. 2. Dth. an v. Vagelstraße 1, 1. **Eleg. möbl. Wohnung** 5 Zimmer, Küche, Bad, Elektr., Telefon. **auch teilweise** sofort preiswert zu vermieten. Rüdelsheimer Straße 28, Part.

Möblierte Zimmer, Mansarden u. **Mädchen** findet bei alleinstehender Arbeiterfrau gemüthliches Heim. Ellenbogengasse 7, D. 1 r. Armer. **Sohn u. Wohn. u. Schlaf.** bei Hl. Chypaar u. v. Elektr. Licht, Bad u. Balkon. Herberstraße 1, 2 St. r.

Zu Juni für 2 Damen 3im. m. 2 B. u. voller Verpflegung in best. Hause gef. Anz. mit Preis an Viesede, Langenberg, Rheinl.

Möbliertes Zimmer von älterer Dame gesucht. Off. mit Preis u. G. 230 an den Tagbl.-Verl. **Fremdenheime** **Pension Uhlmann,** Kapellenstraße 31, Zimmer mit und ohne Pension, auch für Tage. **Villa Imperator, Leberberg 10,** el. B. u. Schlaf. fr., m. Frühst. 2 bis 2.50 tagl., ruh. fr. Kurl. Bäd., 5. G.

Pension Museumstr. 10, 1, gut möbl. Zimmer für jede Seitdauer zu möbligen Preisen. **Junger Herr in Klein. Eisenhandl.** als Pensionär gef. Obersterweg 4, Wolfsbühl. 63333

1 od. 2 möbl. Zimmer

in schön u. ruhig geleg. Villa mit Garten (nahe Kochbrunnen und Wald) zu vermieten. Reubers 3.

Herr (Beamter)

sucht freundlich möbliertes Zimmer mit Abendmahl. Gesl. Offerten unter N. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Luggen-Str.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dritliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Privat-Bekäufe.

Erstl. Poloneiser-Zwerg-Damen-Hündchen in gute Hände bill. an verl. Dorembergplatz 18, Part. **Damenkleider,** weich u. farbig (Größe 44) zu verl. Schornbergstraße 26, Part. r. **Schwarz-seid. Kleid, Gr. 42-44,** fast neu, bill. Dorembergstr. 4, 2 r. **Einige Kleider und Hüfen,** fast neu, Gr. 42-44, billig zu verl. Dorembergstr. 4, 2 rechts. **Eleg. l. weiche Reinen-Plattel** mit Girak (Gr. 48-50), einmal attr., bill. Gneisenaustr. 4, 3. Witte. **Gut erhaltene Anzüge** billig zu verl. Webergasse 8, 3. **1 Paar eleg. Herren-Schmiedel (43), 1 Paar Damen-Stiefel (39), 2 Dosen mit Beste** billig abgegeben. Reichstraße 36, Dth. 2 rechts. **Wittel. Gb. u. Kaffeemaschine m. Bestel** 6/8 bill. Nahrungsmittel 22, Part. **Stereo-Photo-Apparat,** 6 1/2 x 17, mit 6 Ref. u. Tafel, spottbillig abzug. Vesch, Moritzstraße 37. **Gut erhaltene Tafelklavier** u. Schallplatten-Grammophon zu verl. Dorembergstr. 28, Dth. 1 rechts.

Gr. 2tür. Kleiderchr. u. geb. Sofa bill. an verl. Dorembergstr. 4, Part. **Bersch. Schränke, Bett, Spiegel,** Flurgarderobe, Däumelwaage, Hochhaarmaschine freigegeben billig abzugeben. Dellmündstraße 26, 1 r. **Stuhlsetze, Blumentisch, Stühle** an verl. Dorembergstr. 4, 1 links. **Gut erh. Herren-Handkoffer,** echt Leder, billig zu verl. Ellenbogengasse 7, Dth. 1 r. Zimmer. **Neuer Schließkorb** billig an verl. Dellmündstraße 26, P. l. **Gute Nähmaschine** sof. bill. zu verl. Adolphstraße 5, Dth. Part. links. **Schneidersachen, Bügelst. u. dergl.** billig an verl. Dorembergstr. 4, 2 rechts. **Leichte Federrolle** billig an verl. Dorembergstr. 22. **Stb. u. Dienwagen, gut erhalten,** bill. an verl. Dorembergstr. 30, 2 links. **Gut erh. Kinder-Stb. u. Piegewagen,** weiß (Wannabod.) zu verl. Schornbergstr. 11, 2 r. Anz. vermittl. **Schöner Kinderwagen** zu verl. Dismarckring 38, Dth. 1 ff. **Kinderliegewagen, wie neu, billig** an verl. Dorembergstr. 5, Barriere. **Gut erhalt. Kinderliegewagen** an verl. Dorembergstr. 4, 3 St. **Fast neuer Kinderwagen** billig an verl. Pfaffen-Platz 7, Dth. 3.

Damenrad zu verl. Anz. von 2-4 Uhr. **Röhren im Tagbl.-Verlag.** **Herrenrad,** gut erh., für 25 Pfg. zu verkaufen. Adolphstraße 8. **Schöner Gaslöcher** billig zu verl. Dellmündstraße 6, 3 links. **Handmähmaschine, tabell., 4 Messer,** für 20 Pfg. zu verl. bei Gauder, Schöffelhof-Riederstr. 10, Hofgarten. **Zwei große Hunde-Gülden** zu verkaufen. Dorembergstr. 10. **Händler-Bekäufe.** **Elegante, fast neue Damenkleider,** auch Sommerkleider, große Auswahl, staunend billig. Reugasse 19, 2 St. **Einige Anzüge,** sowie 2 neue Frack-Anzüge f. Herren bill. an verl. Meier, Moritzstr. 10. **Schreibmaschinen.** **1 Continental 200, 1 Ideal 180 Pfg., 1 Remington 75, 1 Jahr Garantie.** Müller, Dellmündstr. 7, Tel. 4851. **Pianos, gut erhalten,** billig an verl. Rheinstraße 32, Part. **1 Piano, Kameleibian 50, 1 Pianon** mit 2 Gesl., Ottomane 18, 1 Bett, 1 Deckbett, 1 Kissen, Kleiderchr., Waschkom., Tisch, Stühle, Nähmaschine uhm. Walramstraße 17, 1. **Violine, Mandoline u. Geige** billig an verl. Dorembergstr. 9.

Bertrieb. Betten 15-30 Pfg., Kleiderchr. 8-18, Waschkom. 12, Vertilo 25, 2 Kinderbetten, Deckbett, eine Matr. bill. Frankfurterstr. 3, 1. **Küchensch., Waschtisch, Diwan,** Speises., eisen, gut erh., billig abg. Minor, Friedbergstraße 57. **Waschkommoden, Tisch, rund, oval,** 6. Ausst. versch. ff. Tisch, Schreibtisch, Anlehnst., Trum.-Spieg., 1. u. 2. t. Kleiderchr., Betten, eins. Stühle billig. Frankfurterstr. 25, Part. **Gut erh. Herrenrad mit Freilauf,** Rahmensch., 10m, Erdhölzer billig zu verl. Klaus, Reichstr. 15, Tel. 4806. **Kaufgejude** **Kleine Handkamera** zu kaufen gef. Offerten nebst Preisangabe unter N. 47 an den Tagbl.-Verlag. **Kaufe best. Möbel** aller Art Frankfurterstr. 25, Part. **Möbel aller Art u. Federbetten** kauf. Walramstraße 17, 1. **Fräulein sucht kompl. Bett,** Kleiderchr., Waschtisch, 2 Stühle, Sofa, Tisch, gut erhalten, gegen Anschaffung und monatliche Abzahlung zu kaufen. Offerten unter N. 230 an den Tagbl.-Verlag. **Damenrad** **läuft Soci, Bahnstraße 6.**

Damen- u. Herrenrad billig an l. gef. Off. N. 228 an den Tagbl.-Verl. **Gut erhaltene Sumpfenwagen** mit Berbed zu kaufen gesucht. Anz. unter N. 230 an den Tagbl.-Verlag. **Rach-Apparat (Defonam) s. Kauf, gef.** Off. u. D. 228 an den Tagbl.-Verlag. **Gut erhaltene Pflanzenkübel,** 60cm etwa 40, Durchmesser, etwa 60 u. 80cm, 100cm, 120cm, 150cm, 180cm, 200cm, 250cm, 300cm, 350cm, 400cm, 450cm, 500cm, 600cm, 700cm, 800cm, 900cm, 1000cm, 1200cm, 1500cm, 1800cm, 2000cm, 2500cm, 3000cm, 3500cm, 4000cm, 4500cm, 5000cm, 6000cm, 7000cm, 8000cm, 9000cm, 10000cm, 12000cm, 15000cm, 18000cm, 20000cm, 25000cm, 30000cm, 35000cm, 40000cm, 45000cm, 50000cm, 60000cm, 70000cm, 80000cm, 90000cm, 100000cm, 120000cm, 150000cm, 180000cm, 200000cm, 250000cm, 300000cm, 350000cm, 400000cm, 450000cm, 500000cm, 600000cm, 700000cm, 800000cm, 900000cm, 1000000cm, 1200000cm, 1500000cm, 1800000cm, 2000000cm, 2500000cm, 3000000cm, 3500000cm, 4000000cm, 4500000cm, 5000000cm, 6000000cm, 7000000cm, 8000000cm, 9000000cm, 10000000cm, 12000000cm, 15000000cm, 18000000cm, 20000000cm, 25000000cm, 30000000cm, 35000000cm, 40000000cm, 45000000cm, 50000000cm, 60000000cm, 70000000cm, 80000000cm, 90000000cm, 100000000cm, 120000000cm, 150000000cm, 180000000cm, 200000000cm, 250000000cm, 300000000cm, 350000000cm, 400000000cm, 450000000cm, 500000000cm, 600000000cm, 700000000cm, 800000000cm, 900000000cm, 1000000000cm, 1200000000cm, 1500000000cm, 1800000000cm, 2000000000cm, 2500000000cm, 3000000000cm, 3500000000cm, 4000000000cm, 4500000000cm, 5000000000cm, 6000000000cm, 7000000000cm, 8000000000cm, 9000000000cm, 10000000000cm, 12000000000cm, 15000000000cm, 18000000000cm, 20000000000cm, 25000000000cm, 30000000000cm, 35000000000cm, 40000000000cm, 45000000000cm, 50000000000cm, 60000000000cm, 70000000000cm, 80000000000cm, 90000000000cm, 100000000000cm, 120000000000cm, 150000000000cm, 180000000000cm, 200000000000cm, 250000000000cm, 300000000000cm, 350000000000cm, 400000000000cm, 450000000000cm, 500000000000cm, 600000000000cm, 700000000000cm, 800000000000cm, 900000000000cm, 1000000000000cm, 1200000000000cm, 1500000000000cm, 1800000000000cm, 2000000000000cm, 2500000000000cm, 3000000000000cm, 3500000000000cm, 4000000000000cm, 4500000000000cm, 5000000000000cm, 6000000000000cm, 7000000000000cm, 8000000000000cm, 9000000000000cm, 10000000000000cm, 12000000000000cm, 15000000000000cm, 18000000000000cm, 20000000000000cm, 25000000000000cm, 30000000000000cm, 35000000000000cm, 40000000000000cm, 45000000000000cm, 50000000000000cm, 60000000000000cm, 70000000000000cm, 80000000000000cm, 90000000000000cm, 100000000000000cm, 120000000000000cm, 150000000000000cm, 180000000000000cm, 200000000000000cm, 250000000000000cm, 300000000000000cm, 350000000000000cm, 400000000000000cm, 450000000000000cm, 500000000000000cm, 600000000000000cm, 700000000000000cm, 800000000000000cm, 900000000000000cm, 1000000000000000cm, 1200000000000000cm, 1500000000000000cm, 1800000000000000cm, 2000000000000000cm, 2500000000000000cm, 3000000000000000cm, 3500000000000000cm, 4000000000000000cm, 4500000000000000cm, 5000000000000000cm, 6000000000000000cm, 7000000000000000cm, 8000000000000000cm, 9000000000000000cm, 10000000000000000cm, 12000000000000000cm, 15000000000000000cm, 18000000000000000cm, 20000000000000000cm, 25000000000000000cm, 30000000000000000cm, 35000000000000000cm, 40000000000000000cm, 45000000000000000cm, 50000000000000000cm, 60000000000000000cm, 70000000000000000cm, 80000000000000000cm, 90000000000000000cm, 100000000000000000cm, 120000000000000000cm, 150000000000000000cm, 180000000000000000cm, 2000000

Bekünfte
Privat-Bekünfte.
Familienverhältn. wegen ist kleine
Fremdenpension
billig zu verkaufen. Anfragen unter
N. 229 an den Tagbl.-Verlag.
2 reinweiße Schweizer Nagenböde,
weiß, 7 Wochen alt, St. 12 M. u. v.
Rordensfeld, Karl Eilig, Württemberg.
Seltene Gelegenheiten!
Schreibmaschine,
fast neu, weit unter Preis.
Sperrau u. Co., Nikolausstr. 21. Geb.
Viktoria
mit Gummi, gut erh., leicht, Nr.
700 M., Glaslandauer, Nr. 550 M.,
Gowee 4 H., 250 M., wegen Ueberfl.
der Heimie zu best. Abfallstraße 6.

Gebr. Bauholz
u. Bretter, Schalter, Sperran abgus.
Hummelreiter Jakob Platz, Platter
Straße 66.

Klee
billig zu verkaufen Frankenstr. 15, P.

Kaufgejuche
Franzhammer, Nongasse 19, 11.
Telephon 3331.
zahlr. allerhöchste Preise f. getr. Herr.,
Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Weiss,
Gold, Silber, Brillant, Pfandbriefe.

Für Herrenkleider,
Schuhe, Gold, Silber, Brillanten,
Jahrgedichte zahlr. nachweislich den
höchsten Preis.
Frau J. Rosenfeld,
Wagemannstr. 15. Fernruf 3962.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die hier bekannt geworden ist,
verleihen größere Firmen, Vereine
und Verbände Verzeichnisse, in
denen die Adressen der sämtlichen
im Felde stehenden Angehörigen oder
Mitglieder zusammengefasst sind,
und zwar werden davon nicht nur
die Truppenteile, bei denen die Ver-
treffenden stehen, sondern auch die
Verbände, denen die Truppenteile
angehören, angegeben. Aus ver-
zerrten Verzeichnissen kann über die
Heeresabteilung, insbesondere über
die Aufstellung und Zusammen-
setzung neuer Heereskörper, Auf-
schluss gewonnen werden. Ihre Ver-
wendung muss daher im Hinblick auf
die Möglichkeit, dass sie in unrichtige
Hände geraten, Bedenken erregen.
Es soll nicht unterlassen werden,
die nötige Aufmerksamkeit auf die
Angelegenheit zu lenken.
Berlin, den 12. März 1915.

**Der Ober des Stellvertretenden
Gemeindevorstandes der Armer:**
H. A.: ges. Graf.

Schuldensollenspflicht Anordnung.
Nachdem am 6. d. M. in der Ge-
meinde Sonnenberg bei einem Hunde-
Tollwutverdacht festgestellt worden ist,
wird zum Schutze gegen die Tollwut
hierdurch auf Grund der §§ 18 Hg.
des Viehsteuergesetzes vom 28. Juni
1909 (Reichs-Gesetzblatt Seite 619)
mit Ermächtigung des Herrn Re-
gierungspräsidenten zu Wiesbaden
für den Umfang des Stadt- und
Postleitzirkels Wiesbaden zunächst
auf die Dauer von 3 Monaten, das
ist bis zum 6. August d. J., folgendes
bestimmt:

1. Hunde, die von der Tollwut be-
fallen oder der Seuche verdächtig sind,
müssen von dem Besitzer oder dem-
jenigen, unter dessen Aufsicht sie
stehen, sofort getötet oder bis zu
polizeilichem Einschreiten abgetötet
und in einem sicheren Gefäß,
wenn möglich unter festem Aufsicht,
eingesperrt werden.

Die Besitzer solcher Hunde sind ver-
pflichtet, der Polizei-Direktion hier-
von unverzüglich Anzeige zu erstatten.

2. Als ein Mensch von einem der
Seuche verdächtigen Hunde gebissen
worden, so ist der Hund, wenn dies
ohne Gefahr geschehen kann, nicht zu
töten, sondern zur antiseptischen
Untersuchung einzuführen.

3. Alle im Stadtbezirk Wiesbaden
vorhandenen Hunde müssen auf die
vorläufige Dauer von 3 Monaten,
das ist zunächst bis zum 6. August
d. J., freigelegt, das heißt ange-
kettet oder eingesperrt werden.

Der Freilegung ist das Führen der
Hunde an der Leine gleich zu er-
achten.

4. Die Benutzung von Hunden zum
Stehen ist unter der Bedingung ge-
stattet, dass sie dabei fest angeführt,
mit einem sicheren Maulkorb ver-
sehen und außer der Zeit des Ge-
brauchs freigelegt werden.

5. Die Verwendung von Hunden
zur Begleitung der Besessenen der
Maulkörbe muss sich ausdrücklich
darauf hin, dass nur solche Maulkörbe
als vorchriftsmäßig angesehen
werden, die auch wirklich das Weichen
unbedingt verhindern.

6. Die Verwendung von Hunden
zur Begleitung von Kindern
und von Jagdhunden bei der Jagd
wird unter der Bedingung gestattet,
dass die Hunde außer der Zeit des
Gebrauchs (außerhalb des Jagd-
gebietes) freigelegt, aber an der Leine
geführt werden.

7. Wenn Hunde den in Ziffer 3, 4

Frau Klein,
Teleph. 3490, Conlinstr. 2, 1,
Lein Laden,
zahlt den höchsten Preis für gutech.
Ketten- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel.

Wegen großer Nachfrage läuft zu
kaumend hohen Preisen getragene
Herren-Kleider,
Damen- und Kinderk., Schuhe, Wäsche,
Pelze, alt. Gold, Silber u. Brillanten,
Pfandbriefe u. alte Zahngebisse,
wenn auch in Kautschuk gefasst sind,
Grosshut, Wagemannstr. 27,
Telefon 4424.

Immobilien
Immobilien-Bekünfte.

In Bensheim (Bergstraße),
neu erbaute mod. Villa, 4 Zimmer,
mit schön. Garten, Bad, Leucht-
u. Kochgas, äußerst komfortabel ein-
gerichtet, in herrlicher Lage des
Schönberggebietes, ist billig zu ver-
kaufen oder zu vermieten. Anfragen
u. N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

In Bensheim (Bergstraße)
mod. Villa, 10 Zimmer, mit reichl.
Jubelher, schön. Garten, Bad, Leucht-
u. Kochgas, äußerst komfortabel ein-
gerichtet, in herrlicher Lage des
Schönberggebietes, ist billig zu ver-
kaufen oder zu vermieten. Anfragen
u. N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

In Heppenheim (Bergstr.)
mod. Villa, 5 Zim., mit schön. Gart.,
Bad, elektr. Licht, Kochgas u. allem
sonstia. Komfort, ist billig zu ver-
kaufen oder zu vermieten. Anfragen
u. N. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Bachgejuche
Badhaus
mit eigenen Quellen und
etwa 75 Betten auf
mehrere Jahre zu pachten auf
zu laufen gesucht. Ausführ-
liche Offerten mit Preis unter
Z. 486 an F40
D. Frenz, Wiesbaden.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Geschäftl. Empfehlungen
Kaufmännisches Büro
mit erfah. Angestellten, flotter Stil
(Schreibmasch.), sucht weg. Rill-
Geschäftsgang entsprechende Arbeiten.
Off. u. O. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Soldatenfrau
verlor 1 gold. Silber-Armband, mit
1 Brillant u. 2 Rubinen besetzt, auf
dem Wege Chausseehaus, Kaiser-
Wilhelm-Turm. Der ehel. Finder
wird geb. bel. gegen 10 M. Bel.
abzus. Abz. im Tagbl.-Verlag. 1/1

Straußenfedern
Was, Karabu, werden wie neu ge-
reimt, gefärbt, gefrästet usw. zu
billigsten Preisen Reichstraße 45, 1.
Wettfeld-Reinhold, Anhalt, Rauer-
gasse 15, Tel. 6122, Alern. Maschinen,
elektr. Betrieb, Heberl, Park, billigst.

Im volles, schönes Haar
zu bekommen, befeuchtet m. Gelsol d.
persönl. Behandlung. Daarabfall,
Schuppenbildung, Offerten unter
N. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Schwed. Heilmassage
Staatl. gepr. Miss Smoll, Schwab-
Str. 10, 1, zw. Luisen- u. Rheinstr.
Elektr. Vibrations-Massage.
Frau Baumberg, Karlsruherstr. 24,
2 Etage. Verlässl. geprüft.

Massage, Dr. med. gopr., Marie
Langner-Gausoh, früh. Friedrichstr. 9, 2,
1. Etage, Heinenstraße 6, 1.

Massage, Schwester Eka Eleholz, ärztl. gepr.,
Rixgasse 29, 1.

Massage u. Heilgymnastik.
Annie Leber, ärztl. geprüft, Gold-
gasse 13, 1. Etage, Lorenzengasse 10.

Massage, Rüdiger Schumann, ärztlich geprüft,
Wolffstraße 1, 1, an der Rheinbr.

Massage, Saarensen durch
Gietzholze.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Massage, Frau Kupfer, ärztl. gepr., Haupt-
str. 12, 1.

Thuro-Brandt-Massagen
Marj Kamolksky, argl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Magelpflege, Gesichtsmassage.
Marga Döhler
Langgasse 39, 2 Etage hoch.

Berschiedenes
Sichere Existenz!
für Witwe oder jungen Mann durch
Übernahme eines feinen Geschäftes
in besserer Lage am hiesigen Place.
Grundkapital nicht erforderlich.
Verdientes Kapital 3000 M. Offert.
u. N. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Cellist
für Klavier-Trio täglich gesucht.<

„Hotel Kaiserhof“ Biebrich a/Rhein. Fernruf 35.

Die Hotel- und Restaurationsräume
sind neu ausgestattet.
Bei ausgezeichneter Verpflegung mässige Preise.
Leopold Steinbüchel.

Hotel-Restaurant „Rheinstein“

(vorm. Mehler) Mühlgasse 7. Inh.: W. Frohn.

Neu eröffnet!

Bad Langenschwalbach im Taunus

empfehlens- wertester **Pfingst-Aufenthalt**
mit herrlichen zahlreichen Ausflügen.

Katzenelnbogen i. Taunus

am Eingang des vielbesuchten Jammertals. Sommerfrische „Hotel
Bremser“. Tel. 1. 1909 der Neuzeit entspr. umgebaut. 30 Fremden-
zimmer. Elektr. Licht. Zentralheizung. Pension von 4.— Mk. an.
Naturl. Kohlensäurebäder am Platze. Schöne Waldungen. Jagd-
gelegenheit. Prospekte Bes. Willy Bremser. F 79

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

ca. 200 Herren- und Burschen-Anzüge (Muster-
Anzüge) in modernster Ausführung, auf Stoffe gearbeitet, Ersatz für Maß.
früherer Preis 60.—, 70.—, jetzt 45, 38, 33, 30, 25 Mark.
Nur letzte Neuheiten kaufen Sie billigst im Kleidergeschäft.

D. Birnzwieg, Faulbrunnenstr. 9.



Für die heranwachsende Jugend empfehlen wir unsere

Kinder- und Backfisch- Kalasiris.

Ohne jede Einschnürung in der Taille.
Völlig freie Atmung und Bewegung.
Durch seinen eigenartigen Schnitt zugleich
natürlicher Geradenhalter. F144

Verkaufsstelle nur:

**Kalasiris-
Spezial-Geschäft**
Wiesbaden
Webergasse 23.

Großer Schuhverkauf!

Rest-Muster- und
Einzelpaare für
Herren, Damen
und Kinder, da-
unter Mode 1915 in Weiß u. in
Lack, in Spangeln, Knopf- u. Schnür,
verschied. Leder- und Wachstoffs,
werden sehr billig verkauft.

Neugasse 22,
Stadt.

Enzian-Camembert

sind die besten. Postkollis à 12 Schachteln in 1/4 Teilung z. Mk. 10.50
portofrei gegen Nachnahme. F144
W. Bilger, Allgäuer Molkeerzeugnisse, Ulm a. D.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Alte angesehene deutsche Feuerver.-Gesellschaft

sucht für Wiesbaden und Umgegend einen tüchtigen Hauptvertreter bei hohen
Provisionen. Bestehendes Inkasso wird mit übertragen. Off. unter B. 71
an Moriz Isaac & Co., Annoncen-Exp., Frankfurt a. M. F186

Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen und lohnenden

Existenz

bietet sich strebsamem Kaufmann oder Militär a. D. durch Beteiligung
mit Mark 10—15000 an prima Unternehmen. Briefe unter O. 227 an
den Tagblatt-Verlag.

Erstklassig

in Musik ist das berühmte **neue**
Damen-Orchester unter Leitung von
Fr. Reichl im **Erbprinz-Rest.**,
Mauritiusplatz. Täglich von 6 Uhr ab
Konzert.

Elegante Herren-

u. Anaben-Anzüge, Gummi-
mäntel für Herren u. Damen, Wafschjoppen
in Leinen u. Läufer, einzelne Hosen,
Schul- u. Sportjassen usw. kaufen
Sie billig Neugasse 22, 1. St. 576

Nahhafter u. billiger Braten an den bevorstehenden Feiertagen! Gänse im Auschnitt!!

Brühe junge Gänse-
brust Pfund 1.20 Mk.
Brühe junge Gänse-
teile Pfund 1.20 Mk.
Extra billige Boullard.
sowie Gänsefleisch u. Rebhahngant.

Nur Scharnhorststr. 6,
Laden.

Kreistomitee vom Roten Kreuz.

Von **Samstag, den 23. Mai**, ab sind die vor dem Bahnhof
hergestellten

Schützengräben

der Bestätigung freigegeben.
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Sonntags 20 Pf.,
Kinder 10 Pf.
Befichtigungszeit: Vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags
von 3 bis 7 Uhr. F231

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, 22. Mai.
136. Vorstellung.
50. Vorstellung. Abonnement D.

La Traviata

(Violetta).
Oper in 4 Akten v. Verdi. Text v. Flavi-
Violetta Valery . . . Frau Friedfeldt
Flora Bervoig . . . Fr. Gärtner
Alfred Germont . . . Herr Scherer
Georg Germont, sein
Vater . . . Herr Geisse-Winkel
Gaston, Vicomte von
Léovigiles . . . Herr Schuf
Baron Duphal . . . Herr v. Schand
Marquis von Rubigny . . . Herr Edard
Doktor Grenvil . . . Herr Neppof
Anzina, Dienerin
Violettas . . . Fr. Hertel a. G.
Joseph Diemer Violettas . . . Fr. Spieß
Ein Diener bei Flora . . . Herr Kerling
Ein Kommissar . . . Herr Preuss
Freunde von Violetta und Flora.
Diener bei Violetta und Flora.
Ort der Handlung: Paris und seine
Umgebung.
Akt 3: Vorläufige Tänze.
1. Auftritt der Buzaner, ausgeführt
vom Ballett-Perfonal.
2. Ballett, ausgeführt von Fr.
Salzmann und Fr. Rüttner.
3. Ballett, ausgeführt vom
Ballett-Perfonal.
Nach dem 2. Akt tritt eine Pause
von 15 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 22. Mai.
Tugend- u. Sünzigertarten gütig.
Im bunten Rod.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz
v. Schönthan und Friedrich v. Schlicht.
Fabrikant Wiede-
brecht . . . Hans Bernhöft a. G.
Hans, sein Sohn . . . Rudolf Bartel
Missis Amy Clarion, seine
Nichte . . . Diete Warberg a. G.
Leutnant Viktor
v. Hohenegg, Werner Hollmann a. G.
Betty von Hohenegg, dessen
Schwester . . . Margarete Glaeser
Paul von Gollwitz,
Assessor a. D. . . Reinhold Hager
Erzleutnant von Trobach, Divisions-
Kommandeur . . . Rittner-Schönau
Justizrat Köster . . . Feodor Brühl
Sergeant Krause . . . Albert Ihle
Susanne, Rosen der Luise Deloisea
Jeanette, Missis Clarion Dora Hengel
Frau Wäders, Wirtshäuserin in
Wiedebrechts Haus . . . Rinna Agte
Friedrich, Diener bei
Wiedebrecht . . . Alwin Unger
Rinna, Köchin bei
Wiedebrecht . . . Josef van Born
Jänide, Soldat . . . Georg Bierbach
Fusar Christian, Baujunge bei
Hohenegg . . . Hermann Hom
Ort der Handlung: Berlin. Zeit:
Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 22. Mai.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert des städtischen Kur-
orchesters in der Kochbrunnen-
Anlage.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Abonnements-Konzerte.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Kinephon- Theater

Taunusstraße 1.

Spielplan

vom 22.—24. Mai 1915.

6 du mein Gesterreich.

Patriotisches Schauspiel in
3 Akten.

In der Hauptrolle:

Thea Sandten.

Ort der Handlung: Ein
Bahnwärterhaus Wien—
Warschau. Zeit: Januar 1915

Neuester Kriegsbericht
„der Eiko-Woche.“
sowie ein reichhaltiges
Belprogramm.

Angenehmer kühler Aufent-
halt auch an heißen Tagen.

Vergnügungs- Palast

Riesen-Erfolg
des Glanz-Programms!

Tribby

das Rätsel
bildet das Tagesgespräch!
Ganz Wiesbaden zerbricht sich
den Kopf über den

Zitronentrick

Ausgeführt von dem genialen
Hexenmeister Berghof.

Alles lacht über

Kimka

mit sein. musik. Gefangenen.
Außerdem noch 6 Attraktionen
u. a.:

Die Wundergrotte.

Claire Feldern. — 2 Rolands.
Remos u. Friedel usw. usw.
Dazu: Erstklass. Lichtspiele.
Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.
Wein- und Bier-Abteilung.
Anfang wochentags 8 Uhr,
Sonn- und Feiertags 2 Vor-
stellungen: 4 und 8 Uhr.
(Nachmittags 30 Pf.)

In den vorderen Lokalitäten:
Konzert der Künstler-Kapelle
„Tscherny-Egenolf“.
Die Direktion.



Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 22. bis 24. Mai:

Erstklass. Pfingst-Programm
Außer dem Bereich des Jägers.
Naturaufnahme.

Meschugge :: ::
:: :: ist Trumpf.
Tolle Komödie in 2 Akten.

Die geheimnisvolle Zirkus-Amazone.

Großes Drama aus dem
Zirkusleben.

Neue Bilder vom
Kriegsschauplatz.

Walhalla-Theater

Vornehmst. bunt. Theater am Platze.

Täglich abends 8 Uhr:

Das neue

Grosstadt-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Angenehmer kühler Aufent-
:: halt an heißen Tagen. ::

Pfingstfestspielplan

Nur Samstag, Sonntag, Montag.

2 hervorr. Monopol-Schlager

I.

Erstaufführung!!

Auf schwank. Grunde.

Großes Sensations-Drama,
3 Akte,
aus d. Theaterwelt.

Junge Hunde.
Entzückender Naturfilm.

II.

(Auf vielfachen Wunsch):

AMOR

Im Quartier.

Militärposse in 3 Akten,
von überwältigend. Humor.

::: Einlagen. :::

Vorführungen v. 4—11 Uhr.
Gewöhnliche Preise.